

GemeindeLeben



Willkommens- kultur

Gemeindebrief der
Friedenskirche Remscheid
Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde (*Baptisten*)

AUSGABE 4 • NOVEMBER 2019 BIS JANUAR 2020

1

Willkommenskultur

*Editorial • An-gedacht • Willkommenskultur Definition • ... in der
Bibel • Friedenskirche, öffne dich! • ... in der Gemeinde*



21

Verschiedene Berichte

*Unser Gottesdienst • Mein Platz in der Gemeinde • Seniorenausflug •
Empfang der Kirchen • Tatsächlich Frieden • Ökumenischer Gottesdienst •
Spanisch sprechende Gemeindegruppe • Aus der GL • Aus den Arbeitskreisen •
Bericht Bastian Stöter*



52

Termine etc.

*Regelmäßige Termine • Gottesdienste •
Lebendiger Adventskalender • Besondere Termine • Terminvorschau •
Kinderseite • Infos BEFG*



66

Informationen

*Willkommen & Auf Wiedersehen • Gebietsdiakonie
Gemeindeleitung • Wer wir sind • Anfahrt & Impressum*



Editorial

Willkommenskultur – dieser Begriff ist seit Sommer 2015 gesellschaftlich in vieler Munde. Er wird in Verbindung mit Flüchtlingen und Migranten gebraucht und beschreibt, wie die Mehrheitsgesellschaft auf sie zugeht. Ich finde, dass dieser Begriff nicht erst seit ein paar Jahren, sondern, in der Kirche, immer schon Thema war und ist. Wahrscheinlich merkt man es in der eigenen Gemeinde nicht so stark. Ist man allerdings Gast in einer fremden Gemeinde, merkt man sehr schnell, ob man willkommen ist oder nicht. Vor vielen Jahren habe ich einen Gottesdienst in Essen besucht. Ich hatte einen predigtfreien Sonntag und habe mich einfach ins Auto gesetzt und bin ins Ruhrgebiet zu einem Gottesdienst gefahren. Noch heute erinnere ich mich positiv daran, wie sich eine ältere Dame, die vor mir saß, mir zuwandte und mir das eine und andere für den Gottesdienst vorab erklärte, auch, wo ich das Liederbuch finde. Am Ende war ich froh, dass mein Kollege mich nicht namentlich begrüßt hat, denn ich habe diese ältere Dame einfach erklären lassen, obwohl mir vieles selbstverständlich war. Ich denke auch an eine andere Gemeinde, in der ich als Gastprediger zu Besuch war, wo ich sehr



schnell gemerkt habe: Die hier sind gerne unter sich. Nach dem Gottesdienst standen schnell Grüppchen beieinander. Es wurde intensiv geklönt und Kaffee getrunken. Ich habe mich dann sehr schnell wieder auf den Weg nach Hause gemacht, weil ich merkte: Du gehörst nicht dazu. Willkommenskultur – das Thema dieser GemeindeLeben-Ausgabe. Dass es um weit mehr geht, als lediglich freundlich Gäste zu begrüßen, wird uns schnell klar werden. Und wir als Redaktion sind sehr gespannt, was wir mit und aus dieser Ausgabe als Gemeinde machen. Und da es die letzte für dieses Jahr ist, wünschen wir allen Leserinnen und Lesern und ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Willkommen und Ankommen in 2020!



Editorial Farsi

سرمقاله .

فرهنگ خوش آمد گوئی - این کلمه از سال ۲۰۱۵ بر سر زبانهاست .
این واژه در رابطه با پناهندگان و مهاجرین بکار میرود و اکثریت
چگونه با این مسئله کنار می آیند .
به نظر من این موضوع مسئله چند سال پیش نیست ، مخصوصا برای
کلیسا همیشه مد نظر بوده و هست .
ممکن است این موضوع در هیئت خودمان زیاد حس نشود ،
ولی اگر در هیئت دیگری باشد، زود حس میشود، که ایا در ان مکان
خوش امدی یا نه .

خیلی سالها پیش، در یک روز یکشنبه هیئتی را در شهراسن
ملاقات کردم . یکشنبه ای بود که خودم مراسم نداشتم ودر اتومبیل
خود نشسته و برای شرکت در یک هیئت راهی اسن شدم
هنوز خیلی خوب بخاطر دارم ، که چگونه پیرزنی که در صندلی
جلوی من نشسته بود ، برگشته و مرا راهنمایی میکرد و جای کتاب
مقدس و کتاب سرود را به من نشان میداد .

در پایان خوشحال بودم که همکار کشیشم مرا با اسم و منصب من
خطاب و سلام نکرد، چون من اجازه داده بودم که ان پیرزن مرا
راهنمایی کند ، با آنکه بیشتر موضوعات برای من معلوم بود .
یکبار حتی در هیئت دیگری بعنوان واعظ مهمان حضور داشتم،
فورا متوجه شدم : کسانی که اینجا هستند ، دوست دارند بین خودشان
باشند .

بعد از مراسم گروهکهای تشکیل شد . گرم صحبت شده با هم قهوه



An-gedacht



Von wegen Willkommenskultur!

Ganz und gar nicht. Alles andere als das. Gott kommt in die Welt. Er kommt in seine Schöpfung. Gott kommt zu seinen Menschen. Und dann heißt es: Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. (Johannes 1,11) Anstatt offene Arme, die empfangen, stößt er auf Ablehnung. Die Einzelheiten erzählen uns die anderen Evangelien: In der Herberge in Bethlehem gibt es keinen Raum. König Herodes verfolgt das junge Familienglück und will den Tod des Neugeborenen. Sehr schnell macht sich Familie Josef Hals über Kopf auf die Flucht und lebt für einige Jahre in Ägypten. Keine Spur von Willkommen. So einen Einstieg ins Leben wünscht man nun wirklich niemandem! Schnitt.

Viele Jahre später. Das Krippenkind und Flüchtlingskind ist erwachsen. Wir treffen es am Jordan wieder. Und als zwei sich für ihn interessieren, hinterhergehen und nachfragen, da sagt Jesus zu ihnen: Kommt und seht! (Johannes 2,39a) Er öffnet ihnen so die Möglichkeit, ihm ins Leben zu schauen, seinen Alltag zu begleiten, ihn kennenzulernen. Sie dürfen, ja, sie sollen sich ein eigenes Bild von ihm machen. Vor Ort. Du bist willkommen! Schön, dass du da bist! Begleite mich! Und du wirst sehen. Wie mein Leben ist. Mein Alltag. Was mich beschäftigt. Worüber ich mich freue. Was mich traurig macht. Meine Sorgen. Kommt und seht! Nicht: Googelt mir einmal hinterher und wenn ihr ein paar Informationen zusammen habt, dann können wir gerne einmal einen Termin ausmachen und miteinander sprechen. Nein! Kommt! Das ist im Übrigen sein Erkennungsmerkmal. Er



lädt ein. Zu sich ein. Alle lädt er ein. Nicht nur diejenigen, die gut geset-
telt sind, ihren Platz im Leben und
ihren Weg gefunden haben, sondern
auch die ganz anderen. Die Mühse-
ligen und Beladenen sagt er einmal.
Ja, wir haben richtig gehört: Auch
die sind bei ihm willkommen. Dür-
fen zu ihm kommen. Dürfen bei ihm
bleiben. Kommen und sehen. So
lebt er Willkommenskultur. Er, der
Unwillkommene. Er lebt Willkom-
menskultur – und Menschen fühlen
sich in seiner Nähe wohl. Sie atmen
auf. Sie werden heil. Sie werden ge-
sund. Manches, was tot war, erweckt
er wieder zum Leben. Wer ist nicht
gerne in solch einer positiv gelade-
nen Umgebung? Angenommen und
erwartet. Willkommen geheißen zu
werden auch mit den eigenen Ecken
und Kanten. Sein zu dürfen. Schön,
dass du da bist!

Hand aufs Herz: Für mich ist das ein
Wunder. Denn Gott hätte auch ganz
anders reagieren können. Zum Bei-

spiel als beleidigte Leberwurst: »Also
wenn ich hier nicht willkommen bin,
dann bin ich eben wieder weg. Selber
Schuld. Warum stellt ihr Menschen euch
auch so stieselig an?«

Nein, Gott macht es anders. Er lebt
Willkommenskultur vor. Bei ihm
können wir sie sehen. Von ihm kön-
nen wir sie lernen. Und vielleicht
üben wir es ein – nicht erst zu fragen,
woher Menschen kommen und was
sie denn alles so mitbringen, son-
dern mit offenen Ohren, offenen Au-
gen und offenem Herzen Menschen
einladen, so wie sie sind. Ja, sie dür-
fen, sie können und sie sollen kom-
men und sehen. Was dabei dann he-
rauskommt, das überlassen wir Gott.
An uns liegt es lediglich, Türen und
Herzen weit zu machen, Menschen
aufzunehmen und ihnen freundlich
zu sagen: Kommt und seht! Und ja,
wir können das und wir schaffen das
(auch).

André Carouge



Willkommenskultur

Definition / Bedeutung



»Willkommenskultur« – ein schon fast abgegriffenes Wort in der heutigen Gesellschaft, welches sehr schnell in Verbindung mit Flüchtlingen, weit zugereisten Menschen, steht. Es klingt schon fast wie ein gönnerhaftes aufdiktiertes Verhalten, was es zu leben gilt. Quasi ein »Befehl«, eine Verhaltensregel.

Eigentlich sollte es aber eine Selbstverständlichkeit sein, in unserer hoch zivilisierten Kultur ein Willkommen zu leben. Aber betrifft das hier Bezeichnete nur die große Welt, die Staaten, die Völker, die Kulturen? Hierzu ist in der vorliegenden Ausgabe noch einiges zu lesen. Ich glaube das nämlich nicht. Und deshalb möchte ich es einfach einmal unterbrechen auf unsere kleine Welt – auf unseren Alltag und unser Miteinander, zu zweit, zu dritt oder auch mehr. Wertschätzung einem Gegenüber zu zeigen, kann schon damit beginnen, ihm einfach zuzuhören,

ihn ernst zu nehmen im Gespräch, mit ihm einen Dialog zu führen und (ganz wichtig) diesen auch dann weiterzuführen, wenn ein ungeplanter Dritter hinzukommt und ablenkt. Dann nicht einfach umzulenken, sondern das begonnene Gespräch fortzuführen, bedeutet Ernsthaftigkeit und zeigt auch eine Art des Willkommenseins. Genauso, wie ich abwarte, wenn ich sehe, dass jemand im Gespräch ist. Nicht das Gefühl zu vermitteln, störend zu sein. Mal ganz ehrlich: Wie oft verhalten wir uns genau so, im Gottesdienst, im Gemeindegottesdienst usw.

Würdest du dich dann, wenn dir solches passiert, willkommen fühlen? Oder strahlt das Beobachten ein positives Willkommensgefühl aus? Erwarten wir nicht von der großen Politik mehr, als wir selber bereit sind zu leben? Nach dem Motto: Lass die anderen mal machen?



Wenn wir das selbstkritisch an uns prüfen und ggf. ändern, wenn ich das an mir prüfe und ggf. ändere, dann werden wir automatisch eine Willkommenskultur ausstrahlen, die unsere Besucher der Gottesdienste und der Feierabende erleben. Wir sind auf einem guten Weg, dies mehr und mehr zu lernen. Freunde unserer Gemeinde und unserer Veranstaltungen erleben und berichten es – auch in dieser Ausgabe des GemeindeLebens. Ein herzliches Willkommen allen, die unsere Gemeinde besuchen und sich einlassen und sich im Miteinander einbinden lassen, auf Gemeinschaft mit Gott und uns allen.

Michael Weskott

Willkommenskultur

in der Bibel

Du bereitest vor mir einen Tisch Willkommenskultur in der Bibel

Brot, Butter und Milch, ein zartes, gutes Kalb... die gesamte Kücheninfrastruktur wird in Bewegung gesetzt und auf links gedreht. Vorab aber hat er, Abraham, seinen Besuchern einen schattigen Sitzplatz angeboten und Wasser zur Reinigung der Füße bringen lassen. Für mich ist dieser Text der Genesis (18,1–8) mit einer der stärksten Erzählungen von Willkommenskultur und orientalischer Gastfreundschaft im Ersten Testament. Abrahams Gäste sollen ihr Herz laben, übersetzt Luther. Sie sollen sich an diesem heißen Tag stärken. So zeigt Abraham den drei fremden Männern, dass sie bei ihm, seiner Sippe und in seinem Zelt will-

kommen sind. Schon bei seiner Begrüßung ist deutlich geworden, dass er ihnen respektvoll begegnet. Er läuft ihnen entgegen und wirft sich zu Boden, lässt sie nicht vorbeigehen, sondern lädt sie aktiv ein, Zeit mit ihm zu verbringen. Wichtige Signale: *»Hier seid ihr willkommen. Geht nicht weiter. Sondern kommt herein. Seid meine Gäste.«* Am Ende der Geschichte ist Abraham der Beschenkte. Denn die fremden Männer haben eine gute Botschaft Gottes für ihn und seine Frau: In einem Jahr werden die beiden Eltern sein. Später einmal heißt es im Hebräerbrief (13,2), dass einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt haben. Wer Gutes lebt, der erlebt eben auch Gutes. So auch Abraham und seine Sara.





Willkommenskultur zieht sich durch die gesamte Bibel hindurch. Gott, der in Jesus kommen will, selbst aber nicht willkommen ist, der lädt freundlich und offen alle zu sich ein, selbst Mühselige und Beladene. Sie dürfen kommen, ja, noch mehr: Sie erleben bei IHM, bei Jesus, willkommen zu sein und erfahren, dass sie erfrischt werden. (Matthäus 11,28) Jesus sagt das nicht nur. Er lebt es auch. Er lässt sich Gastfreundschaft von anderen gefallen, sitzt mit am Tisch, isst und trinkt mit ihnen. Fast hat man den Eindruck, er ist überall zu finden. Auch wenn manch einer sich daran stört und die Nase rümpft. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit, wie Jesus das Willkommen der anderen annimmt, lädt er auch ein. Und nicht nur seine Jünger. Er deckt den Tisch für viele. Manchmal ist es auch lediglich die Picknickdecke, so dass 5.000 erleben, satt zu werden. Weggeschickt wird keiner. Ausge-

schlossen ist niemand. Zu Jesus darf man kommen, bei ihm sein und bleiben. Und satt wird man noch dazu.

Willkommenskultur – wenn schon Jesus so positiv Menschen begegnet ist, dann auch die Gemeinschaft, die sich auf ihn beruft: Christinnen und Christen, die Gemeinde. Von ihr heißt es später, dass Menschen, die hier zusammenkommen, nicht lediglich mehr Gäste und Fremdlinge sind. Sie sind Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ich finde, stärker kann man es nicht sagen. Willkommener kann man nicht heißen werden. Und letztlich stimmt all das überein mit der Erfahrung des Beters aus alter Zeit: Du bereitest vor mir einen Tisch. (Psalm 23,5a) So ist Gott. Bei ihm können wir sehen und von ihm können wir lernen, was Willkommenskultur ist.

André Carouge





gar ein Studium absolvieren. Auch das verändert vieles. Denn blieben Handwerker meistens am Ort, weil sich hier ihr Auskommen fand, so ist es mit höheren Abschlüssen oft nötig, flexibel zu sein, auch was den Arbeitsort angeht. Also: Unsere Gemeinde hat sich verändert. Sie verändert sich. Und sie verändert sich weiter. Ja, wir verändern uns.

Was bedeutet es in diesem Kontext Willkommenskultur zu leben?

Am Beispiel der familiären Strukturen dieses: Kann man in Gemeinden mit ausgeprägten Familienstrukturen manches auf dem »kleinen Dienstweg« zu Hause mal eben am Küchentisch besprechen und klarmachen, so geht das in einer bunten Gemeinde heute nicht mehr. Denn wir würden dadurch Menschen vom Informationsfluss und der Möglichkeit mitzureden und mitzubestimmen abhängen, ja, ausschließen. So benötigen wir heute ein hohes Maß an Kommunikation miteinander. Wir bemühen uns redlich und merken immer noch, dass dadurch nicht alle, die mit uns gemeinsam Gemeinde leben, erreicht werden. Aber da sind

wir dran mit dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und der Gemeindeleitung. Denn wir wollen transparent sein und die Möglichkeit schaffen, dass alle teilhaben können. Und das nach innen und außen. Aber das ist nur ein Beispiel.

Was ich mir wünsche, ist, dass wir miteinander Willkommenskultur leben. Jede und jeder. Nicht nur mich selbst und meine Bedürfnisse im Blick haben. Nicht nur mit meinen Freunden und meiner Familie mich am Sonntag nach dem Gottesdienst beim Kirchenkaffee unterhalten. Sondern? Nicht lamentieren – machen! Willkommenskultur nicht einfordern, sondern sie einfach leben. Für die anderen. Und wenn jeder an die anderen denkt, dann ist letztlich auch an mich gedacht. Und ich fühle mich selbst willkommen. An mancher Stelle haben wir als Friedenskirche da wirklich Stärken. Allerdings: Unsere Möglichkeiten sind schon heute bereits größer. Wir sollten sie nutzen. Und wir wollen sie nutzen. Denn so schwierig wie bei Ali Baba und den Vierzig Räubern ist es wirklich nicht. Wir benötigen kein Geheimwort, um die Friedenskirche zu öffnen, kein »Sesam, öffne dich«. Sondern? Wir brauchen lediglich einen wachen Blick, ein offenes Herz und ein freundliches Wort. Heute, hier, jetzt. Ja, und das mitten in den Veränderungen, die bleiben werden.

André Carouge

Willkommenskultur

in der Gemeinde (1)

Mehr als nur ein freundliches Lächeln... Was Willkommenskultur auch ausmacht

Natürlich sagen wir »*Herzlich willkommen*«. Gerne sogar! Es ist Sonntagmorgen. An der Tür steht der Begrüßungsdienst bereit. Jede und jeder wird begrüßt und willkommen geheißen. Allerdings geht Willkommenskultur viel weiter und vor allem – sie fängt viel früher an! Denn bevor wir »*Herzlich willkommen*« sagen, gibt es bereits eine nonverbale Botschaft, unausgesprochen und selbstredend. Sie fängt mit unserem Gebäude an. Wie ist der erste Eindruck, wenn ich das Gemeindezentrum betrete? Einladend, hell und offen – oder usseilig, ungemütlich und unaufgeräumt? Vielleicht sogar düster, so dass ich zunächst einmal überlege, wie ich im Fall des Falles hier schnell wieder rauskomme...

Wahrscheinlich beginnt aber alles noch viel früher. Dann, wenn ich mich auf den Weg mache und suchen muss, dass ich überhaupt den Eingang finde, nirgendwo lesen kann, wann der Gottesdienst beginnt, vielleicht sogar, was mich in etwa erwartet. Dann überlege ich mir sehr wohl, ob ich überhaupt ein mir bisher unbekanntes Gebäude betre-



te. Wo kann ich überhaupt etwas finden, das mir Auskunft über die Kirche gibt, die ich heute besuchen will? Wie kann ich mich vorab über ihre Arbeit, ihre Veranstaltungen und Gruppen, die Ausrichtung, auch über Menschen, die hier Verantwortung tragen, informieren? Sicherlich nutzen Menschen dafür unterschiedliche Wege und Medien. Wenn Menschen einen Zugang zum Internet haben oder ein Smartphone nutzen, werden sie wahrscheinlich zunächst die Homepage anklicken, bevor sie das Gemeindezentrum mit ihrem Auto ansteuern. Finden sie all das nicht, was sie suchen und sind sie nicht unbedingt abenteuerfreudig, werden sie vielleicht nie unser Gemeindezentrum betreten. Noch einmal: Das alles läuft längst vor dem eigentlichen Gottesdienst ab und meistens bekommt keiner von uns das jemals mit.



Noch viele andere Bereiche könnte ich hier ansprechen. Wie helfen wir Menschen, sich schnell in unserem Haus und unserer Gemeinschaft zurecht zu finden? Wie im Gottesdienst? Wie in unseren Strukturen, so dass sie zielgerichtet Angebote der Gemeinde finden und Mitarbeiter direkt ansprechen können?

Willkommenskultur hat eben nicht nur eine Ebene, sondern ist viel komplexer. Willkommen zu sagen und Willkommen zu leben sind eben unterschiedliche Dinge.

Dass uns beides gelingt – daran und dafür arbeiten wir.

André Carouge

Willkommenskultur *in der Gemeinde (2)*

Ehrlich! Willkommen! –
Ehrlich willkommen?
Wie weit geht
Willkommenskultur?

Wer nach allen Seiten hin offen ist, kann nicht ganz dicht sein...

Sicherlich haben wir alle schon einmal diesen Satz gehört. Und ja, bedenkt man ihn, da ist schon was dran oder doch nicht? Vor einiger Zeit bin ich auf ein kleines Video der UCC, der United Church of Christ, gestoßen, das den Titel »Ejector« trägt. Was sich auf englisch ganz nett anhört, ist alles andere als das, nämlich ein Katapultsitz. In einem normalen Gottesdienst, bei dem man nur die Gemeinde sieht, wird eine Mutter mit weinendem Kind heraus ka-

tapuliert. Das Geschrei stört – und wie es stört. Ein Knopfdruck und das Problem ist gelöst. Der Katapultsitz wird ausgelöst. Ebenso beim schwulen Pärchen, das nebeneinander in der Bank sitzt. Dann der südländisch aussehende Mann, der wahrscheinlich Ausländer ist. Alte, Kranke mit Gehhilfe,... immer wieder wird der rote Knopf gedrückt und das Katapult betätigt. Da sieht man sie durch die Kirche fliegen und aus selbiger hinausfliegen. Und was passiert, als sich eine Frau in die Bank drückt, die anscheinend nicht ganz der Kleiderordnung entspricht? Ihre Sitznachbarn rücken zur Seite, vorsichtig, aus Angst, jemand wird auch diese Frau hinausbefördern. Das wirklich starke Statement dieses nur 30 Sekunden langen Clips ist dieses:



Gott lehnt keine Menschen ab. Wir auch nicht. Egal wer du bist oder wie du lebst, du bist willkommen hier! Du bist willkommen in unserer Gemeinschaft. Du bist willkommen im Haus Gottes. Ja, auch die Mutter mit dem schreienden Kind, das gleichgeschlechtliche Pärchen, das nebeneinander sitzt. Der Ausländer, der vielleicht nur Wortfetzen versteht. Die Alten und Kranken. Einfach alle. Hier ist jeder willkommen. Wirklich jeder willkommen!

Warum wir das so sagen können? Weil wir wissen, dass wir selbst auch willkommen geheißen wurden. Von Gott. Wir haben verstanden, dass wir als Christinnen und Christen selbst von der Gastfreundschaft Gottes leben. Und auch das wissen wir: Jesus Christus war gerade bei denen zu finden, die andere am liebsten wegkatapultiert hätten. Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein

Freund der Zöllner und Sünder!
(Matthäus 11,19)

Nein! Wir haben verstanden, dass wir selbst von der Gastfreundschaft Gottes leben. Und weil wir sie erleben, deshalb macht er, Gott, sie uns auch zur Aufgabe, auf dass auch die anderen seine Freundlichkeit erfahren. Deshalb: Türen auf und Herzen auf und ein herzliches Willkommen allen, die kommen wollen. Und ehrlich gesagt: Ich bin lieber nach allen Seiten hin offen und erlebe einen guten Luftzug, als im eigenen Mief zu sitzen. Wie ehrlich wir unser Willkommen meinen, das hinterfragt dieser Clip auf den Punkt. Ich wünsche mir, dass wir dieselbe Antwort wie die UCC geben: Gott lehnt keine Menschen ab. Wir auch nicht. Egal wer du bist oder wie du lebst, du bist willkommen hier!

André Carouge







Willkommenskultur in der Gemeinde (3)



Wie willkommen haben Sie sich bei unseren Veranstaltungen gefühlt?

Unsere Gemeindeveranstaltungen sind offene Veranstaltungen – ja, wir legen sie ganz bewusst sogar auf Gäste aus und auf solche Menschen, die unsere Gemeinde noch nicht kennen. Heute treffe ich mich mit zwei Freunden, Gäste kann man schon nicht mehr sagen, die regelmäßig unsere Feierabende besuchen. Anke Schulz und Arndt Degener sind schon bekannte Gesichter und freuen sich bereits auf die nächste Veranstaltung.

1. Ihr seid bisher regelmäßig bei den Feierabenden dabei. Auch wenn ihr nicht die einzigen Gäste seid, habe ich den

Eindruck, ihr fühlt euch zu Hause. Was empfindet ihr beim Besuch in unseren Gemeinderäume? Wirken sie einladend oder eher so, als wenn man eine Türschwelle/Hemmschwelle überschreiten muss und vielleicht sogar Überwindung nötig ist?

[Arndt] Also ich finde, dass es tatsächlich eine Schwelle gibt, aber eine positive! Ich freue mich jedes Mal auf den Feierabend und beim Betreten der Friedenskirche fängt für mich das Wochenende an. Ich mag es, die bekannten Gesichter zu sehen und neue Leute kennen zu lernen. Ich fühle mich dann immer sehr willkommen und kann im Moment des Eintritts den Alltag hinter mir lassen. Eine »Hemmschwelle« habe ich noch nie empfunden, dafür sind alle viel zu aufgeschlossen.

[Anke] Grundsätzlich kann ich mich dem anschließen, was Arndt gesagt hat. Es ist immer toll, da zu sein und die Offenheit zu genießen. Die mittlerweile bekannten Gesichter tragen viel dazu bei, aber auch die Art der Veranstaltung, die auf mich so wunderbar ungezwungen wirkt. Das soll bitte nicht falsch verstanden werden. Die Themen sind Themen die berüh-

ren, aber es ist doch immer auch was zu Lachen dabei. Auch eine andere Meinung findet Raum bei diesen Veranstaltungen, das finde ich klasse. Allerdings war es für mich am Anfang schon eine kleine Hemmschwelle. Die Kirche ist sehr einladend und offen, sie ist hell und freundlich. Aber man kommt in eine Kirche und ich war sehr gespannt, was auf mich zukommen würde. Der große Vorteil für mich war, dass ich dort Menschen aus eurer Mitte schon kannte, die ich sehr schätze und deren soziales Engagement ich für sehr vorbildlich halte. Der Empfang der anderen Gemeindemitglieder war sehr offen und warm, die Art und Weise des Abends so schön, dass schon beim zweiten Besuch die Hemmschwelle nicht mehr da war.

2. Mal abgesehen davon, dass euch der Rahmen der Feierabende gefällt, würdet ihr auch dabei sein, wenn ein Thema nicht zu 100% auf dem Papier ansprechend ist?

[Anke] Kann ich für mich zumindest mit einem klaren »Ja« beantworten. Zum einen glaube ich, dass die Themen durch die Präsentation gewinnen und verlieren, denn jedes Thema hat seine spannenden Seiten. Allgemein bin ich für alles offen. Zudem ist das Thema zwar ein wichtiger Teil des Abends, aber primär ge-

he ich zu einem Feierabend, um mich mit Menschen zu treffen und nicht (nur), um einen Vortrag zu hören.

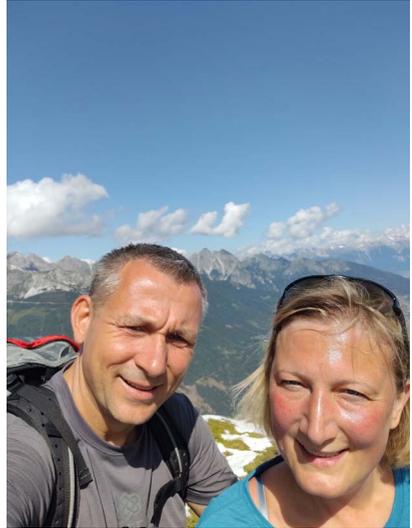
[Arndt] Um ehrlich zu sein, ist mir der soziale Kontakt an dem Abend schon fast genauso wichtig wie das Thema des Vortrags. Und die Erfahrung aus all den Feierabenden hat auch gezeigt, dass so manches Thema spannender ist, als es auf dem Papier zunächst einmal klingt. Davon ganz abgesehen habt ihr in der Friedenskirche ja auch stets Referenten, die wirklich etwas zu sagen haben. Von jedem Abend habe ich Impulse mitgenommen oder angefangen, Themen auf eine andere Art zu überdenken.

3. Unsere Veranstaltungen sind so aufgebaut, dass es auf der einen Seite Input gibt und auf der anderen Seite aber auch Zeit zum Austausch bleibt. Habt ihr einen positiven Austausch erleben können, wo ihr mit einbezogen wurdet in Gespräche?

[Arndt] Ja, genau das ist der Punkt: Nach dem Vortrag hat man so viel im Kopf, dass die Unterhaltung gut und wichtig ist. Ich finde es auch eine gute Idee, den Kirchenraum mit Tischen und Stühlen am »Feierabend« auszustatten. Das lädt ja geradezu zum Dialog ein. Und man lernt auch darüber wieder neue Leute kennen.



[Anke] Ja, das stimmt. Oft tauschen wir uns intensiv nach den Vorträgen aus. Es ist spannend zu hören, wie andere Menschen den Vortrag empfunden haben. Oft gibt es gleich Impulse, die alle wahrnehmen. Aber es gibt auch manchmal Anmerkungen von Gesprächspartnern, die mich auf einen anderen Blickwinkel hinweisen. Das ist sehr bereichernd für mich. Gelegentlich höre ich auch nur zu und gleite dabei einfach in den Feierabend. Aber nach den meisten Veranstaltungen haben wir noch im Auto weiter angeregt über das gehörte Thema gesprochen.



4. Wir als die Friedenskirche in Remscheid wollen offene Türen haben, nicht nur bei besonderen Veranstaltungen, sondern auch bei den Gottesdiensten, jeden Sonntag um 10 Uhr. Habt ihr im Vergleich zu anderen Gottesdiensten das Gefühl, dass es mehr um Inhalte als um Liturgien geht?

[Anke] Leider haben wir bisher noch keinen Gottesdienst besucht. Wir haben schon hier und da mal darüber nachgedacht, denn es würde uns sehr interessieren. Aber da gibt es dann doch eine kleine Hemmschwelle. Ich möchte nicht stören. Es ist schwierig zu beschreiben, vermutlich müsste man es einfach mal ausprobieren, oder?

[Arndt] Also nach all den Abenden würde ich sicher viel eher in die Friedenskirche gehen als in den klassischen, evangelischen Gottesdienst, den ich seit Jahren kenne. Mein Eindruck ist immer, dass es gerade dort mehr Liturgie gibt als Inhalt. Dort begrüßt einen auch niemand mit Handschlag und sagt einem, dass man willkommen ist. Natürlich steht man dort auch nicht vor verschlossener Tür, aber die aktive Gastfreundschaft in eurer Gemeinde geht weit über das hinaus, was ich aus meiner Gemeinde kenne. Ich empfinde auch das gesamte Umfeld als viel moderner. Damit ist es für mich dann einfacher, Themen aus der Kirche mit in den Alltag zu nehmen.

5. Was möchtet ihr noch los werden?

[Arndt] Da gibt es noch etwas: Das ist ja nun eine super Gelegenheit, mal all denen ein großes Danke zu sagen, die hinter den Kulissen für den perfekten Ablauf am Feierabend sorgen. Das Essen ist einfach immer super, alles ist toll hergerichtet und auch die Technik funktioniert tadellos. Vielen Dank dafür.

[Anke] Da ist ja schon alles gesagt. Danke auch von meiner Seite und ich freue mich schon auf das nächste Wiedersehen.

Michael Weskott im Gespräch mit
Anke Schulz und Arndt Degener



**Mit Jesus
leben
—
Gemeinde
sein.**

Römer 12



Unser Gottesdienst – Die Bekanntmachungen



Es ist wirklich nicht einfach. Wohin mit ihnen? Wann ist eigentlich im Gottesdienst die beste Zeit für die Bekanntmachungen? Gefühlt stören sie eigentlich immer.

Würde man sie ganz an den Anfang setzen, so würde der Eindruck entstehen, dass der Mensch im Mittelpunkt steht, dass es um uns geht, dass wir unser Miteinander feiern.

Werden die Bekanntmachungen auf das Ende des ersten Drittels des Gottesdienstes nach der Eröffnung gelegt, hat man den Eindruck, dass hier eine inhaltliche Unterbrechung stattfindet. Die Gemeinde, die sich Gott zugewendet hat, wendet sich nun wieder sich selbst und den Alltagsfragen zu. Hinzu kommt: Nach den Bekanntmachungen muss man einen »zweiten Anlauf nehmen«, um the-

matisch wieder den »roten Faden« des Gottesdienstes aufzunehmen.

Kommen die Bekanntmachungen erst ganz zum Ende des Gottesdienstes, dann gibt es viele Wörter nach dem eigentlichen Wort, nach Gottes Wort, nach Lesung und Predigt. Und die Frage, die sich derjenige, der den Gottesdienst konzipiert hat, stellen muss lautet: Was sollen die Mitfeiernden am Ende hören und mit nach Hause nehmen?

Es ist wirklich nicht einfach!

Dennoch haben Bekanntmachungen Bedeutung und Berechtigung im Gottesdienst, denn sie bringen gemeinschaftliches Leben der Gemeinde zu Wort. Termine, die beachtenswert, Informationen, die wichtig sind.



Auch sehr persönliche Informationen – Geburten, Krankheitsfälle, Grüße, aber auch die Bekanntgabe oder Abkündigung von Todesfällen. So geben Betroffene Anteil an ihrem Leben und die Gemeinde kann Anteil an ihrem Ergehen nehmen und darauf reagieren. Allerdings besteht die Gefahr einer Informationsflut, die die Gemeinde nicht mehr aufnehmen kann, weil es einfach zu viel ist. So hat diejenige bzw. derjenige, die/der diesen Punkt im Gottesdienst übernommen hat, die Verantwortung, nicht alles zu sagen, was man sagen könnte, sondern das Wichtige und Wesentliche, das, was hier und jetzt zu sagen ist, das Unaufschiebbar, das heute gesagt werden muss, der feiernden Gemeinde zu sagen.

Mehrfach wurde über die Alternative nachgedacht, die Bekanntmachungen mittels Beamer einzublenken (auch vor Gottesdienstbeginn). Allerdings soll meines Erachtens nach die Gemeinde nicht multimedial bebildert werden, sondern die Möglichkeit haben, vor dem Gottesdienst zur Ruhe zu kommen und im Gottesdienst gedanklich beim Wesentlichen zu bleiben.

Ein anderer Weg wäre, lediglich die Bekanntmachung schriftlich der Gemeinde an die Hand zu geben. Hier würde dann aber der gemeinschaftliche Aspekt im Gottesdienst wegfallen. Ja, es bleibt wirklich nicht einfach. Da ist es gut, wenn die Menschen, die die Bekanntmachung weitergeben, das Heute und die Gemeinde im Blick haben. Manchmal ist weniger eben mehr. Das gilt sicherlich auch für die Bekanntmachungen im Gottesdienst.

André Carouge

Serie: Mein Platz am Kaffeeautomaten



... hier kann *DEIN* Name stehen!

Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst – eine gute Gewohnheit, um vor dem Heimweg noch eine Tasse Kaffee zu trinken. Aber was steht dahinter?

Ein monatlich wechselndes Aktions-Team kümmert sich darum, dass alles pünktlich bereitsteht. Klingt einfach – ist es aber nicht. Heute reihe ich mich einmal selbst in das Team ein und schaue zu. Insgesamt sind es nämlich viele fleißige Helfer, die – auch ohne Einteilung – regelmäßig dabei sind und niemand soll herausgestellt werden oder sich benachteiligt fühlen.

In Absprache untereinander müssen die benötigten Lebensmittel eingekauft werden, denn es geht ja nicht nur um Kaffee, sondern auch um Gebäck. Auch Dekoration soll da sein und passen.

Wichtig ist natürlich die Absprache im Vorfeld, aber auch am Aktionstag selbst. Denn schnell bekommt der Satz »zu viele Köche verderben den Brei« eine ganz erlebbare Bedeutung. Wer kauft was ein? Und vor allem verbindlich und rechtzeitig! Wer kümmert sich um die Dekoration? Wer deckt welche Tische? Denn für alles Arbeiten bleiben nominal nur wenige Minuten vor dem Gottesdienst und dann kurz bevor der Got-



tesdienst endet. Ein 4-5 köpfiges Team muss da genau funktionieren, sonst läuft es nicht rund.

Es geht los: Mengen Kaffee werden in eine große Kaffeemaschine geschüttet. Eine Größe, wie ich sie nur selten gesehen habe. Zum Glück hat die Maschine eine aussagekräftige Bedienungsanleitung, die jeden Schritt genau erklärt. Eine Sorge weniger. Der Kaffee fängt an durchzulaufen und auch der schöne Kaffeeduft stellt sich ein – alles richtig gemacht! Die Zeit also nutzen: Tische decken, Geschirr bereitstellen, Gebäckschalen befüllen usw. – alles schon mal vorbereiten. Der Gottesdienst kann beginnen und wir gehen hoch.

Kurz vor dem absehbaren Ende des Gottesdienstes gehen wir wieder runter. Das zuvor Bereitgestellte verteilen wir auf den Tischen oben im Foyer und unten im Gemeindefoyer.

Vorbereitend kümmern wir uns noch um die Spülmaschine. Wieder ein Gerät, was ich aus dem privaten Rahmen so nicht kenne. Gut, dass auch dort eine sehr ausführliche Beschreibung steht. Meine anfängliche Sorge ist auch hier verflogen – die Bedienung ist somit sichergestellt.

Draußen vor der Küche beginnen die Gespräche. Es hat sich gelohnt, hierfür zu arbeiten. Denn es ist kein einfaches »Kaffeetrinken«, sondern wir wollen mit dazu beitragen, dass Begegnungen entstehen, ein Austausch auch mit Gästen der Gemeinde. Hier ist es leicht, ungezwungen und locker einander vorzustellen. Es macht Spaß, einige Gesprächsfetzen mitzubekommen.

Viel Zeit bleibt allerdings nicht – die Spülmaschine ist fertig vorgeheizt und muss mit dem ersten, nicht mehr benötigten, Geschirr eingeräumt werden. Dann noch alles wieder aufräumen, einräumen und dann ist Feierabend – Kaffeetrinken und Mittagessen zu Hause.

Es ist eine spannende Aufgabe mit einfachen und vertrauten Tätigkeiten, die jeder von zu Hause kennt. Aber im Fall des Kirchenkaffees mit einem tollen gemeinsamen Ergebnis. Sei mit dabei und melde dich und trage dich für ein Team ein!

Michael Weskott im Gespräch mit Dietlinde Reiß

Seniorenausflug am 27. August 2019



Der letzte Dienstag im August steht jedes Jahr für unseren Seniorenausflug! Ja, und da lagen sie auch schon in unseren Fächern, die Einladungen für den Ausflug. Angesagt waren für diesen Tag Temperaturen um die 32°. So war es auch! Aber schon am Schützenplatz sind wir in einen gekühlten Bus gestiegen und die Fahrt ging durchs Bergische und Oberbergische. Was haben wir doch für einen schönen grünen Gürtel vor unserer Haustüre. Unsere Fahrt ging nach Gummersbach, Lieberhausen. Hier haben wir eine der kleinen bunten Kirchen, Bonte Kerke genannt, besichtigt. Aufgrund des Analphabetentums im Mittelalter sind Texte der Bibel und ein Teil der Kirchengeschichte auf die Wände und Gewölbe gemalt. Wunderschön in warmen Farbtönen und dazu eine tolle Akustik. Das war für die damalige Zeit eine Meisterleistung. Nach einem sehr leckeren Mittagessen gleich nebenan im Landgasthof sind wir zum Big-



gesee gefahren und auf ging es zu einer Rundfahrt auf dem See. Wenn es auch sehr heiß war, wir haben es genossen und anschließend waren wir noch auf Kaffee und Kuchen ins Café Seesicht eingeladen. Bei so einem Ausflug ist es schön, sich auch mit denen zu unterhalten, die man sonntags im Gottesdienst nur begrüßt. Vielen Dank an Horst und Christa Hager für die Gestaltung unseres Seniorenausflugs 2019. Wir wissen, mit wie viel Arbeit das verbunden ist.

Inge Limke



Empfang der Kirchen im Remscheider Rathaus



»Suchet Frieden und jaget ihm nach.« Psalm 34,15

Am Samstag, den 14. September gab es einen gemeinsamen Empfang der christlichen Kirchen Remscheids und der Stadt Remscheid. Geladen waren Vertreter aller Religions- und Glaubensgemeinschaften und Vertreter aus der Politik. Auch die Landtagsabgeordneten Sven Wolf und Jens Nettekoven nahmen teil. Das Thema des Abends lautete »*Suchet Frieden und jaget ihm nach*« gemäß Psalm 34,15.

In der Begrüßung betonte Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz, dass in Remscheid 120 Nationen friedlich zusammenleben, was für ei-

ne Großstadt nicht selbstverständlich ist. Er warnte vor populistischer Stimmungsmache. Das Rathaus ist das Haus aller Menschen, die in unserer Stadt leben. Die religiöse Bindung der Menschen gehört deshalb auch mit dazu. Diese Veranstaltung ist die erste dieser Art, sie soll aber als jährliche Veranstaltung etabliert werden.

Im weiteren Verlauf des Abends, der von Johannes Gessner, Kantor der ev. Kirchengemeinde Lennep, am Klavier musikalisch begleitet wurde, gab es Grußworte von Monsignore Thomas Kaster als Vertreter der christlichen Gemeinden und von Tefvik Baylan als Vertreter der muslimischen Gemeinden.

In einem Impulsvortrag, gehalten von Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, wurde betont, dass Frieden nicht selbstverständlich ist und mit Erreichen von Frieden dieser nicht einfach verwaltet werden kann. Nein, man muss sich ständig für den Frieden einsetzen, um ihn bewahren zu können. Wenn wir uns eine Meinung bilden, ist es unerlässlich, den Sachverhalt von beiden Seiten anzuhören, nur so kann man sich tatsächlich eine eigene Meinung bilden. Ebenfalls wichtig ist der Zugang zu Bildung für alle Bevölkerungsschichten und die Förderung von Begegnungen und Nachbarschaft, weil nur so Verständnis füreinander wachsen kann.

Im Anschluss an die Veranstaltung gab es ein Buffet und gute Gemeinschaft mit vielen Gesprächen.

Michael Reidelstürz





Tatsächlich Frieden

Festgottesdienst zum Abschluss auf dem Schützenplatz Remscheid



Zum Abschluss des Wochenendes »Tatsächlich Frieden« (27. bis 29. September 2019) des Kirchenkreises Lennep mit vielen bunten Veranstaltungen zum Thema feierten die Gemeinden des Kirchenkreises einen Festgottesdienst im Zelt auf dem Schützenplatz. In Remscheid auf dem Schützenplatz, denn die Predigerin des Gottesdienstes, Dr. Margot Käßmann, fuhr zunächst den Schützenplatz in Lüttringhausen an. 1.300 Leute ließen sich einladen. Auch wir haben unseren Gottesdienst ausfallen lassen und haben den Gottesdienst im Zelt gerne mitgefeiert, ebenso wie alle siebzehn Gemeinden des Kirchenkreises Lennep, der auch Hückeswagen und Wermelskirchen umfasst. Ein bunter Gottesdienst mit viel Musik, Bläsern und Band sowie einem neuen Lied zum Thema Frieden, das extra für diesen Gottesdienst entstanden ist. Ein Gottesdienst für Groß und Klein – im hinteren Bereich des Zeltes mit ei-

ner Kinderbetreuung. Ein kurzweiliger Gottesdienst, der Stellung zu aktuellen Debatten in unserem Land bezogen hat. Daran hatte auch die Predigt Anteil, die deutlich gemacht hat, dass Frieden bei uns beginnt, in unserer Familie, Gemeinde und Stadt und wir sehr wohl darauf achten sollen, wie wir mit Sprache umgehen, auch wie wir darauf reagieren, wenn menschenverachtend geredet, geschrieben, gepostet wird. Immer wieder wurde Martin Luther King zitiert, der für Käßmann Vorbild geworden ist, weil er fromm und politisch zugleich war. Wieder einmal war es schön, mit vielen anderen gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Zu sehen: Wir sind mehr als nur diejenigen, die Sonntag für Sonntag unsere Gottesdienste mitfeiern. Das gemeinsame Singen, Beten und Vergewissern des eigenen und gemeinsamen Glaubens hat Mut gemacht.

André Carouge

Ökumenischer Gottesdienst am 3. Oktober 2019 zum Tag der Deutschen Einheit



»Mut verbindet« – unter diesem Motto fand in unseren Räumen zum zweiten Mal der ökumenische Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt.

Vertreter der Kirchen und politische Vertreter der Stadt Remscheid feierten den Gottesdienst mit. Von den Kirchen war der Gottesdienst inhaltlich gemeinsam vorbereitet. Er lehnte sich an das Gesamtthema des Tages der Deutschen Einheit 2019 an.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand ein Schlauchboot – es wird sich wie ein roter Faden durch den Gottesdienst ziehen. Nirgendwo anders wurde in den letzten Jahren so viel Mut bewiesen, wie im Umgang mit Flüchtlingen. Rettungen auf dem Mittelmeer, bei denen die handelnden Personen sogar in politische Fa-

denkreuze gerieten. Oft wurde dabei nationales Recht vor Menschenrechte gestellt. Hier wird der krasse Unterschied zwischen Europa und Jesus deutlich: Im Matthäus-Evangelium lesen wir, dass Jesus Petrus in Seenot rettet. Europa rettet nicht immer. Aber denken wir noch ein ganzes Stück weiter zurück. Vor genau 29 Jahren haben Bürger in der damaligen DDR auch Mut bewiesen. Mut, zu protestieren und so im Endeffekt die Grenzöffnung zu erwirken. Mut, bis dahin fremde Deutsche willkommen zu heißen und in einem gemeinsamen Deutschland zu integrieren.

Eine Einheit, die nicht ausgrenzt, sondern einlädt – das sind die Merkmale einer Demokratie! Beziehungen wollen zu denen, die anders sind als wir, die uns fremd sind – das ist gleichzusetzen mit einer Begegnung mit Gott. Er fordert uns dazu auf, Gleiches zu tun.

Mut in einer anderen Hinsicht wird uns von zwei Jugendlichen des Bündnisses Fridays for Future vermittelt. Sie setzen sich mit den Freitags-Demonstrationen für den Klimaschutz – gegen sie zunächst ablehnende Politiker im Ratssaal – ein. Letztlich läuft alles darauf hinaus, Mut zu beweisen, der verbindet und in dieser Verbindung stark und einig



zu sein und so Dinge zu bewegen und zu erwirken. Das ist das Fazit des Gottesdienstes, in einem Boot zu sitzen: Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt. Mit einer besonderen Kollekte am Ende des Gottesdienstes schließt sich der Kreis, denn hier kommt wieder das Boot ins Gespräch: Die EKD plant die Anschaffung eines Rettungsbootes, um Menschen in Not zu helfen. 350 Euro wurden dafür zusammengelegt. Danke für eure Unterstützung an diesem Tag.

Michael Weskott



Neues aus der Spanisch sprechenden Gemeindeguppe



Ich weiß nicht, ob Sie es wussten, ... dass es schon seit 36 Jahren bei uns eine spanisch sprechende Gruppe gibt.

Es ist eine bunte Mischung aus verschiedenen Nationalitäten: Argentinien, Bolivien, Brasilien, Deutschland, Ecuador, Kolumbien, Peru, Spanien.

Kämen alle zusammen, samt den Gottesdienstbesuchern, wären sie um die zwanzig Personen.

Aus verschiedenen Gründen schaffen es nicht alle, dienstags zum Gebets-, und Bibel-Treff zu kommen. Sie bemühen sich, das Evangelium von Je-

sus Christus weiterzugeben, dafür veranstalten sie Hausbesuche. Samstag ist der Tag, an dem sie den Gottesdienst in spanischer Sprache feiern.

Diese Gruppe ist euch, deutsche Geschwister, sehr dankbar für die Unterstützung, die ihr ihnen in jeder Hinsicht gewährt.

Dennoch werden für die Kinder Mitarbeiter gebraucht, die sich für die Zeit des Gottesdienstes um sie kümmern könnten.

Fühlst du dich angesprochen? Dann melde dich bei Pastor José-Manuel González.

Aus der Gemeindeleitung

Jahresthema 2020



Jedes Jahr begleitet uns ein Jahresthema und das nun schon seit sieben Jahren. Die Gemeindeleitung hat beschlossen, dass wir unser Jahresthema 2019 »Mit Jesus leben – Gemeinde sein.« 2020 weiterverfolgen werden. 2019 haben wir schwerpunktmäßig den zweiten Teil aus Römer 12 (Verse 9–21) in Gottesdiensten und weiteren Veranstaltungen thematisiert. Im kommenden Jahr wollen wir uns dem ersten Teil zuwenden, den Versen 1 bis 8. An dieser Stelle erinnern wir gerne daran, dass wir Karten mit unserem Jahresthema und dem gesamten Text von Römer 12 nach der BasisBibel im Gemeindezentrum ausliegen haben, so dass der Text auch im Gottesdienst mitgelesen werden kann. Gerne können die Karten auch mit nach Hause genommen werden. Bitte macht davon doch reichlich Gebrauch.

André Carouge

Weihnachstopfer 2019

Wie in jedem Jahr wollen wir an Weihnachten, d.h. an Heiligabend und auch an den folgenden Gottesdiensten bis einschließlich Silvester, mit unserem Geld besonders an diejenigen denken, denen es wesentlich schlechter geht als uns gerade in der harmonischen Weihnachtszeit.

Oftmals denken wir weit weg in die klassischen Hungergebiete dieser Erde, wo wir ja auch im Rahmen unseres Erntedankopfers wieder aktiv waren. (*aktueller Stand des Erntedankopfers bei Redaktionsschluss: 13.200 €*)

Aber so weit weg ist das erschütternde Schicksal gar nicht und wieder betrifft es die wehrlosesten und hilflosesten Menschen, nämlich Kinder. Wir haben in den Medien die Fälle von Kindermisbrauch in Lügde mitbekommen und könnten hier noch viele andere Städte ergänzen, denn deutschlandweit werden täglich 40 Kinder missbraucht – einige davon auch bekanntermaßen in Remscheid! Genau vor unserer Haustür, in unserer Nachbarwohnung – wo auch immer. Wir als die Friedenskirche in Remscheid verstehen uns als Bestandteil der Stadt Remscheid. Da-


**Ärztliche
Kinderschutzambulanz**
Bergisch Land e.V.



für arbeiten wir, dafür laden wir ein und dafür werden wir auch wertschätzend anerkannt. In der letzten Gemeindeversammlung haben wir beschlossen, die im Sana Klinikum Remscheid ansässige »Ärztliche Kinderschutzambulanz Bergisch Land e.V.« mit unserer Spende zu unterstützen. Es ist eine Anlaufstelle, die 1989 für Kinder und Jugendliche, die von körperlicher Misshandlung, Vernachlässigung und/oder sexueller Gewalt betroffen sind bzw. bei denen ein solcher Verdacht besteht, eingerichtet wurde.

Im Remscheider Krankenhaus in der Burger Straße arbeitet ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Therapeuten unterschiedlicher Fachrichtungen und aus qualifizierten Kinderärzten. Auch hier fehlen immer wieder finanzielle Mittel. Der Erhalt von Spenden ist existenziell wichtig für die Arbeit der Kin-

derschutzambulanz. Leider muss man feststellen, dass aufgrund der steigenden Missbrauchsfälle folglich auch der Finanzbedarf ansteigt.

Helft mit, ganz praktisch Kindern in unserer Stadt, in unserer unmittelbaren Nähe, Kindern und Jugendlichen eine neue Perspektive zu geben. Unsere Spende zu Weihnachten ist eine ganz praktische Hilfe für viele Remscheider Kinder, genau diese Perspektive zu bekommen. Sei mit dabei und hilf mit.

Michael Weskott

Flache Leitungsstrukturen

Als Gemeindeleitung haben wir uns in den vergangenen Monaten mehrfach über »flache Leitungsstrukturen« ausgetauscht. Für uns als Leitung ist es wichtig und erstrebenswert, dass es in unserer Gemeinde kein 'Oben' und 'Unten' gibt, sondern unsere Strukturen grundsätzlich flach angelegt sind.

Was verstehen wir darunter? Die Erweiterung der bereits bestehenden Arbeitskreisstruktur mit Einführung weiterer, neuer Arbeitskreise vor vier Jahren für verschiedene Bereiche unserer Gemeindearbeit sollen eben nicht nur die Gemeindeleitungsarbeit unterstützen und ihr zuarbeiten. Vor allem soll jedem in der Gemeinde die Möglichkeit gegeben werden, von vorneherein an Themen mit zu arbeiten, mit zu diskutieren, mit zu planen, auch mit zu entscheiden. Dafür ist es wichtig, dass die Arbeitskreise auch als solche verstanden werden, also Kreise, in denen gearbeitet und nicht lediglich ein

Forum eröffnet wird. Wir wollen die Gemeindearbeit tatsächlich gemeinsam in diesen Kreisen tun und etwas in und für unsere Friedenskirche und darüber hinaus bewegen.

Jedem Interessierten steht die Mitarbeit in einem Arbeitskreis offen. Dabei ist es gut, den Arbeitskreis kennenzulernen und dann für sich selbst eine Entscheidung der verbindlichen Mitarbeit zu treffen. Uns ist wichtig, dass Arbeitskreise klare Kompetenzen übertragen bekommen, also auch Entscheidungsbefugnisse haben. Da in jedem Arbeitskreis ein Mitglied der Gemeindeleitung mitarbeitet und über die Sitzungen Protokolle erstellt werden, sind die Ältesten und die Gemeindeleitung jederzeit gut informiert. Wenn sie dann den Eindruck haben, reagieren zu wollen oder zu müssen, können sie es tun, indem sie ihre Anmerkungen an den Arbeitskreis richten.

Selbstverständlich sind die Entscheidungen, die der Gemeindeversammlung nach unseren Ordnungen über-



tragen sind, weiterhin auch dort zu treffen. Hilfreich für die Entscheidungsfindung der Gemeindeversammlung können aber Empfehlungen aus der Gemeindeleitung und deren Arbeitskreisen sein.



In dieser Struktur erhoffen wir uns als Gemeindeleitung, dass wir die operative Gemeindegarbeit überwiegend in Arbeitskreisen besprechen und umsetzen, um so Freiräume zu bekommen, uns mit inhaltlichen, gesellschafts- und gemeinderelevanten Themen beschäftigen zu können, die die Gesamtausrichtung unserer Gemeindegarbeit betreffen.

Wenn wir also die Arbeitskreise mit ihren zur Zeit aktuellen Themen auf den hier folgenden Seiten vorstellen, dann wäre es schön, wenn die Gemeinde diese Berichte aufmerksam unter der Fragestellung liest: Welche Themen sprechen mich an? Woran hätte ich Freude mitzuarbeiten und mitzugestalten? Und dann habt einfach den Mut und geht auf den/die LeiterIn des Arbeitskreises zu und macht mit!

André Carouge



Aus den Arbeitskreisen: Diakonie



D en Menschen
I n Not helfen,
A nsprechpartner sein.
K luge Worte vermeiden,
O ffene Ohren und Herzen haben.
N achfragen ist oft wichtig.
I n Liebe sich begegnen fördert
E chte Gemeinschaft.

Wir vom Diakoniekreis sind da, wenn wir gebraucht werden. Um euch Hilfe zu sein, brauchen wir noch einen oder zwei Menschen, die uns, vor allem im Innenstadtbereich, unterstützen. Helft uns beim Helfen! Meldet euch bei Susanne Runkel.

Noch eine Bitte: Seit einigen Jahren wechseln sich Hans-Joachim Sommer und Gerd Christian Runkel treu dabei ab, (fast) jeden Sonntag Udo Erbe aus Lüttringhausen abzuholen und in die Gemeinde zu bringen.

Udo wird um 8.15 Uhr samt Rollator ins Auto geladen, um rechtzeitig um 8.30 Uhr beim Freundesfrühstück in der Gemeinde zu sein.

Daran nehmen Hans-Joachim oder Christian auch teil. Früher war es nötig, dass ein »stabiler« Mann beim Freundesfrühstück anwesend war, heute geht es ruhig dabei zu. Nach dem Gottesdienst wird Udo wieder nach Hause gebracht. Ihr seht, es sind keine besonderen Voraussetzungen dazu nötig. Wessen Herz schlägt für diesen etwas anderen Fahr- und Frühstücksdienst?

Meldet euch bitte bei Hajo Sommer oder Chris Runkel.

Susanne Runkel

Aus den Arbeitskreisen: Gemeinde-Entwicklung

Mit der seit Mai 2019 neuen Gemeindeleitung hat sich auch die Zusammensetzung des Arbeitskreises Gemeindeentwicklung verändert. Dabei sind nun André Carouge, Sören Hartman, Hartmuth Müller, Michael Reidelstürz, Matthias Schneider und Hajo Sommer.

Wie der Name des Arbeitskreises vermuten lässt, beschäftigen wir uns damit, welche Ansätze wir uns vorstellen können, die Entwicklung der Gemeinde und ihrer Gemeindeglieder so zu fördern, dass Menschen eigenverantwortlich ihre Gottesbeziehung leben und die Gemeinde der Ort wird, an dem für alle sichtbar wird, wie Christen leben, miteinander umgehen und der Freude über die guten Gedanken Gottes für uns Menschen fröhlich Ausdruck verleihen.

So tauschen wir uns immer wieder darüber aus, was jeder von uns in den vielen Veranstaltungen, die es in letzter Zeit gab, wahrgenommen hat. Dabei reden wir über Gemeindeversammlungen, Gottesdienste, missionale Veranstaltungen und auch unsere internen Veranstaltungsreihen.

Als erstes fällt uns immer wieder auf, dass nur ein kleiner Teil der Gemeinde an Veranstaltungen außerhalb des sonntäglichen Gottesdienstes in der Schützenstraße teilnimmt. Das trifft auch auf Gottesdienste in anderen Kirchen in Remscheid zu. Wir richten unseren Blick dabei weit über unsere Gemeinde hinaus, weil wir wissen, dass die Friedenskirche Remscheid nur ein Teil des Reiches Gottes in Remscheid ist.





Bei unserem Verständnis von Gemeindentwicklung gehen wir immer davon aus, dass wir eine Freiwilligkeitskirche sind. Wir wollen niemanden zum Engagement oder zur Mitarbeit zwingen, das hat Jesus auch nie getan. Aber jeder von uns hat es erlebt, welchen Segen man erfährt, wenn das Kreisen um meine alltäglichen Sorgen und Mühen beiseite gelegt wird und ich stattdessen mein Dasein mit Zeit, Geld, Freunden und Gaben Gott zur Verfügung stelle. So klagen wir nicht darüber, dass zu Gemeindeveranstaltungen nicht so viele Teilnehmer kommen, wie wir es uns wünschen würden. Wir freuen uns vielmehr über diejenigen, die kommen und sich einbringen.

Dabei sind wir übrigens in bester Gesellschaft: Jesus hat es genauso erlebt, als er in Matthäus 9,37+38 sagt: *»Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.«* Jesus hat keinen Personaldienstleister beauftragt, Erntehelfer zu suchen und einzustellen. Er hat den Auftrag gegeben, dafür zu beten, dass Gott Menschen beruft und diese sich in Dienst stellen lassen. Das ist im Kern das Gemeindeverständnis einer Freiwilligkeitskirche.

So wollen wir uns im kommenden Quartal damit befassen, Veranstaltungsreihen grundsätzlich anders zu planen und diese folgerichtig aufeinander aufzubauen. Wir wollen Gemeindeforen und Informationsveranstaltungen nicht als Gemeindeaktivitäten verstehen, weil es immer schon so war und weil es immer vieles zu besprechen gibt. Vielmehr überlegen wir uns, wie die Auseinandersetzung mit unserem Jahresthema *»Mit Jesus leben - Gemeinde sein«* gefördert werden kann. Dazu setzen wir uns Ziele und suchen Wege, diese auch zu erreichen. Dass wir diese Ziele immer wieder hinterfragen und kritisch beleuchten, ob sie den Menschen und der Gemeinde wirklich dienen, ist die Verantwortung, die wir mit dem Dienst im AK Gemeindentwicklung übernommen haben.

Hartmuth Müller

Aus den Arbeitskreisen: Gottesdienst

Wer GemeindeLeben regelmäßig liest, kennt die Serie »Unser Gottesdienst«. Seit der Ausgabe 4/2018 werden Elemente des Gottesdienstes betrachtet: Die Eröffnung, Der Psalm bzw. Das Psalm Gebet, Das Eingangsgebet, Lieder im Gottesdienst.

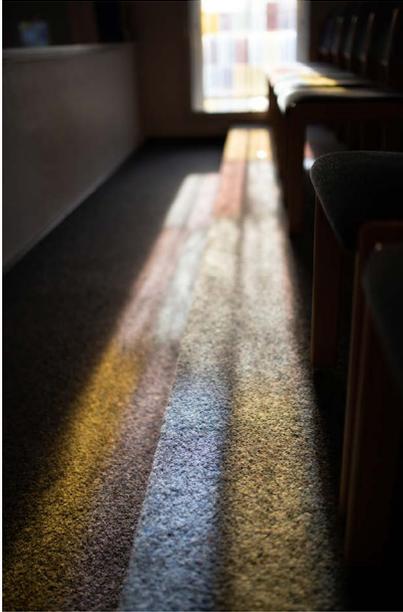
Das sind Dinge, mit denen sich der Arbeitskreis Gottesdienst befasst. Alle Elemente eines Gottesdienstes werden analysiert, es wird gefragt, warum etwas in den Gottesdienst gehört, wie es zurzeit bei uns gemacht wird und ob es die Möglichkeit gibt, etwas wegzulassen, etwas anders zu machen oder etwas Neues hinzuzufügen.

In der offenen Arbeitskreissitzung zum Thema Mein Abendmahlsverständnis, wurde ausführlich über das Abendmahl, seinen Ursprung, die

Handhabung innerhalb der christlichen Denominationen und über die Vermeidung von Ausgrenzung gesprochen sowie für die zukünftige Form des Abendmahls einen Vorschlag zum Beschluss durch die Gemeindeversammlung erarbeitet.

Eine Veränderung innerhalb des Gottesdienstes entstammt ebenso dem Arbeitskreis: Die musikalische Begleitung des Gottesdienstes wird durch Klavierspieler oder die beiden Teams mit unterschiedlichen Musikinstrumenten gestaltet. Der Flügel steht, vom Gottesdienstbesucher aus betrachtet, immer links, die weiteren Musiker und Sänger stehen ebenfalls links. Die Kanzel, die seit dem Bau der Gemeinde links steht, wurde jetzt auf die rechte Seite umgestellt und die Anordnung der Stühle geändert, sodass der Fokus nicht mehr nur auf die linke Seite der Bühne





gerichtet ist. Diese Anordnung verschafft einfach mehr Platz und Möglichkeiten und ergibt sich aus der veränderten Musik.

Der Arbeitskreis wird weiterhin Elemente des Gottesdienstes analysieren und optimieren. Ab und zu wird der Gottesdienst gefilmt, damit sich die Mitmacher beim Gottesdienst einmal selbst kritisch betrachten können, um noch besser zu werden. Folgende Punkte werden in naher Zukunft angegangen:

Der aktuelle Gottesdienst Sonntag 10 Uhr soll durch einen weiteren alternativen Gottesdienst ergänzt werden. Dieser Gottesdienst soll ganz andere Zielgruppen ansprechen, zu anderer Zeit gefeiert werden und wird dadurch keine Konkurrenz zum etablierten Gottesdienst.

Die Zielgruppe sind nicht wir, die Gemeindeglieder, sondern Menschen aus unserer Stadt, die noch keiner Kirche angehören. Mit einem alternativen Gottesdienst können neue Elemente und Methoden ausprobiert und gleichzeitig Menschen für das Evangelium gewonnen werden.

Wer Lust hat, bei der Gestaltung eines alternativen Gottesdienstes mitzumachen, kann sich gerne bei unserem Pastor André Carouge oder bei mir melden. Wir wollen nicht nur weitere Mitarbeiter gewinnen für die Gestaltung und Durchführung von Gottesdiensten, wir wollen unsere Mitarbeiter auch schulen.

Apg. 4,32: »Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele...«

Michael Reidelstürz
Leiter AK Gottesdienst

Aus den Arbeitskreisen: Haus und Grund

Dieser Arbeitskreis kümmert sich, wie der Name schon sagt, um unsere Gebäude und Grundstücke. Dabei handelt es sich um das Gemeindehaus (Schützenstraße 32), die Stuttgarter Straße 6 (Wohnhaus) und die neu erworbene Immobilie Schützenstraße 36. Wir konzentrieren uns dabei auf die Instandhaltung, Sanierung und Renovierung der Gebäude und die Pflege der dazugehörigen Gärten.

Es gibt größere, langfristige Dinge zu besprechen und zu planen, aber auch kleinere und kurzfristige Projekte.

Aktuell beschäftigen wir uns zum Beispiel mit dem Dach und der Heizung (wie in der Gemeindeversammlung bereits angesprochen) sowie mit kleineren Dingen wie das provisorische Flicker der Glasbausteine.

Eines unserer letzten Projekte war die Integrierung des neuen Gartengrundstückes in den Hof unseres Gemeindehauses. Mit fleißigen Händen und einem Bagger haben wir die vorhandenen Zäune und Mauern eingegraben und den Boden angeglichen.



Unser Team besteht aus Michael Reidelstürz, Mohamad Reza Selimi und Patrick Stöter (Leitung). Außerdem haben wir schon einige fleißige Helfer, die uns beim Rasen mähen und anderen Aufgaben unterstützen. Doch bei uns werden immer helfende Hände gebraucht, sei es bei kurzzeitigen Projekten oder langfristig mit im Team.

Patrick Stöter



Aus den Arbeitskreisen: Mach mit!

Der Arbeitskreis »Mach mit« ist ein noch sehr junger Arbeitskreis. Ge­gründet hat er sich aus einer Idee he­raus am Gemeindeleitungsklausur­wochenende 2018, als wir uns über die Förderung von Mitarbeitern der Gemeinde unterhielten. Wir empfan­den und empfinden auch noch heute, dass die notwendige Aufmerksam­keit für die Mitarbeitenden der Ge­meinde soviel Zeit in Anspruch neh­men sollte, dass sich ein Arbeitskreis ausschließlich mit diesen Aufgaben befasst. Unsere Ziele sind, Teilhabe zu fördern, Wertschätzung zu geben, Gaben zu entdecken und zu fördern und Bedürfnisse von Mitarbeitern der Gemeinde zu erfragen.

Unsere ersten Schritte und Ideen, um unsere Ziele zu erreichen, war das »Mach-mit-Mittagessen«, an dem jeder dazu aufgerufen ist, etwas beizutragen und mit anzupacken. Wir finden, dass das bisher sehr gut funktioniert hat und möchten dies auch in 2020 weiter ausbauen und eine Regelmäßigkeit hereinbringen. Der 2. Schritt war der »Tanke«- Abend. Ein Abend, an dem Mitarbeiter »auftanken« dürfen. Dies soll unser Forum sein, wo wir sowohl Wertschätzung ausdrücken, als auch Bedürfnisse für die Mitarbeit in unserer Gemeinde abfragen können. Und hier möchte ich euch auch noch mal herzlich zu die-



sen Abenden einladen. Kommt vorbei und helft uns, Mitarbeit in unserer Gemeinde zu fördern!

Unsere nächsten konkreten Schritte für 2020 sollen den Mitarbeitenden helfen, ihre Gaben und Kompetenzen für die Gemeindemitarbeit zu entdecken und zu fördern. Hierfür arbeiten zur Zeit Adeline Keil, Kathrin Ottersbach, Hajo Sommer, Matthias Schneider und Sören Hartman mit viel Leidenschaft. Uns ist es sehr wichtig, dass wir unsere vorhandenen Mitarbeiter »pflegen« und neue hinzugewinnen. Außerdem wollen wir ein Bewusstsein in der Gemeinde schaffen, dass eben diese nur funktioniert, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt.

Sören Hartman

Aus den Arbeitskreisen: Missionales Leben



Nach der Gemeindeleitungsklausur im Juni 2019 haben wir ihn neu aufgestellt: Den Arbeitskreis (AK) Missionales Leben, der eine Fortführung des alten »AK außen« ist, aber eine etwas veränderte Ausrichtung hat. Zunächst gehören zu diesem Arbeitskreis Melanie Bergerhoff, Oliver Noß, Mohamad Reza Selimi und André Carouge. Zunächst – denn wir freuen uns sehr auf Menschen unserer Gemeinde, die Freude haben, an diesem Punkt mit uns gemeinsam nachzudenken, zu planen, zu arbeiten. Missionales Leben... Was bedeutet missional? Unter »*missional*« verstehen wir, dass wir als Christinnen und Christen, dass wir als Gemeinde von Gott gesandt sind. In die Welt gesandt sind. Gott selbst hat Sendung in Jesus Christus vorgelebt. Er ist Mensch geworden. Er ist seinen Zeitgenossen in ihren Lebenszusammenhängen begegnet. Hat mit ihnen gelebt, gesprochen, gefeiert, getrauert. Im Arbeitskreis Mis-

sionales Leben denken wir darüber nach, wie wir Menschen in ihrem Alltag begegnen und ihnen Gutes tun können. Wie wir in der Begegnung die Liebe Gottes für sie erfahrbar machen können. Gute Beispiele dafür sind bereits das Freundesfrühstück an jedem Sonntagmorgen oder der Winterspielplatz. Angebote, die Menschen gut tun, die unserer Stadt gut tun, die Menschen unterstützen und stärken. Gemeinsam – auch mit euch – wollen wir weitere missionale Formate schaffen, die darüber hinaus auch uns selber Freude machen. Und wer dazu richtig Lust hat, die /den laden wir zu einer unserer nächsten Arbeitskreissitzungen ein. Die Termine werden im monatlich erscheinenden Gemeindeerleben veröffentlicht. Kommt, seid dabei, hört hinein, und überlegt ob euer Herz für diese Aufgabe schlägt. Wir vier jedenfalls, die wir uns bereits gefunden haben, würden uns sehr darüber freuen.

André Carouge



Aus den Arbeitskreisen: Öffentlichkeit

Alle vier Wochen treffen wir uns. Wir, das sind aktuell André Carouge, Marius Matuschzik, Nils Bergerhoff und ich. Worüber wir uns austauschen, geht aus der Namensnennung des Arbeitskreises hervor: Wir denken darüber nach, wie wir in der Öffentlichkeit und für die Öffentlichkeit arbeiten können.

Das klingt im ersten Moment kompliziert, ist aber eine spannende und dabei keine abstrakte Aufgabe. Uns ist es wichtig, Ideen, Methoden zu finden und umzusetzen, die bewirken, dass wir von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und auch von der Stadt selbst als ein fester Bestandteil wahrgenommen werden. Wir möchten zum Stadtbild gehören, wir möchten, dass unsere Frie-

denkirche einen Begriff in der Öffentlichkeit darstellt und wir in einer guten Art und Weise als integrierte »Gruppierung« wahrgenommen werden.

Bei allem Überlegen über das »WIE und WOMIT« verlieren wir aber nicht aus den Augen, dass wir uns als Kirchengemeinde und nicht als Verein vorstellen und einladen. Wir möchten mit unserer Arbeit Gäste und Fremde in unsere Räume einladen und ihnen von unseren Inhalten und von unserem Glauben erzählen. Wir benötigen eine aussagekräftige moderne Homepage, die auf der einen Seite über unsere Inhalte bzw. Werte Auskunft gibt und auf der einen Seite aber auch über unsere Angebote informiert. Wir planen ak-



tuell eine »Imagebroschüre«, welche wir im Gemeinderaum auslegen und die Besucher sich nach einer Veranstaltung mitnehmen können. Damit können unsere Gäste in Ruhe noch einmal nachlesen, wo sie waren und können so die vielfältigen Eindrücke zu Hause verarbeiten. Kürzlich haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir zu unseren »Feierabenden« einladen. Wie und über welche Medien müssen wir Einladungen platzieren, um möglichst viele zu erreichen? Facebook, Homepage, Zeitung usw.

Wir befassen uns auch mit technischen Themen wie beispielsweise eine Versorgung der Gemeinde mit einem WLAN-Netz, welches die heutigen technischen Anforderungen erfüllt.

Also: Wenn wir dein Interesse an einer Mitarbeit geweckt haben, erwartet dich eine kreative und abwechslungsreiche Aufgabe mit viel Gestaltungsspielraum. Sei dabei und werde Bestandteil unseres »Außenministeriums« – wir freuen uns auf DICH!

Michael Weskott



Aus den Arbeitskreisen: Seelsorge



Auch in diesem Arbeitskreis gibt es durch die neu gewählte Gemeindeleitung eine neue Besetzung in der Leitung. Magdalena Müller, die den Arbeitskreis einige Jahre geleitet hat, ist im Frühjahr turnusmäßig aus der Gemeindeleitung ausgeschieden. Die Leitung des Arbeitskreises hat jetzt Pastor André Carouge von ihr übernommen. Wir danken Magdalena Müller für ihre Mühe und ihr Engagement. Gleichzeitig freuen wir uns, dass sie weiterhin im Arbeitskreis mitarbeitet.

Der Arbeitskreis Seelsorge öffnet 14tägig montags (18.15-19.15 Uhr), jeweils einen Gesprächsraum für alle, die reden, beten, gesegnet werden oder beichten wollen. Dazu stehen unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die vorab bekannt gegeben werden, sowohl in den Bekanntmachungen am

Sonntag vorher, als auch im Monatsblatt Gemeindeerleben. Im Moment beschäftigt sich der Arbeitskreis mit dem eigenen Seelsorgeverständnis. Jede und jeder, die in diesem Arbeitskreis mitarbeitet, hat Seelsorge in unterschiedlichen Zusammenhängen bereits erlebt. Je nachdem, wo und mit wem wir es erlebt haben, fand Seelsorge sehr unterschiedlich statt.

Damit wir nicht lediglich über einen Begriff reden, den wir jeweils unterschiedlich füllen, wollen wir uns unsere eigenen Verständnisse gegenseitig vorstellen und in einem zweiten Schritt danach fragen, wie wir Seelsorge für uns als Gemeinde verstehen, füllen, leben und anbieten wollen. Sicherlich ein spannender Prozess, auf den wir zugehen. Darüber hinaus wollen wir fragen, wie wir Prozesse in der Gemeinde seelsorgerlich – einfacher ausgedrückt: menschenfreundlicher – gestalten können. Dazu hilft ein konkreter Austausch in diesem Arbeitskreis, der engagiert und offen geführt wird. Wer Fragen oder Anregungen zu diesem Arbeitsfeld oder an den Arbeitskreis hat, der/die kann mich sehr gerne ansprechen.

André Carouge

Aus den Arbeitskreisen: U20

Kinder und Jugendliche: Die Gegenwart der Gemeinde!?

Der AK U20 stellt sich zurzeit neu auf – mit Patrick Stöter und Oliver Noss haben wir aus der Gemeindeleitung Unterstützung in der Planung und Organisation der Themen von Kindern und Jugendlichen bekommen.

Auf unseren letzten Sitzungen haben wir uns damit beschäftigt, dass es eine Verschiebung in der Alterszusammensetzung innerhalb der Gemeinde gibt. Darauf wollen wir reagieren, indem wir die Altersstruktur unserer Angebote entsprechend anpassen. Wir wünschen uns vor allem Angebote für Grundschul Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren und wollen die Jungschar entsprechend gestalten. Dazu brauchen wir Mitarbeitende, die sich gerne in diesem Bereich engagieren möchten.

Jungschar Kinder sind wild, fröhlich, laut und lebendig – sie toben und spielen gerne, sind an Spannung und Abenteuer interessiert.

Wenn du dich angesprochen fühlst, eine wichtige Person für diese Zielgruppe zu werden, sprich Melanie Bergerhoff an.



Insgesamt sind wir auf der Suche nach Mitarbeitenden für die Kinder- und Jugendarbeit. Wir möchten euch dafür begeistern, euch in diesem Bereich zu engagieren, denn nichts ist besser, als eine Zeit lang ein Kind oder einen Jugendlichen auf seinem Weg durchs Leben zu begleiten. Wir möchten uns mehr und mehr dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche nicht die Zukunft, sondern vielmehr Gegenwart unserer Gemeinde sind.

Melanie Bergerhoff



Aus den Arbeitskreisen: Finanzen

Finanzen sind so ein Thema, welches in Gemeinden gleichermaßen interessant wie unbeliebt ist und dem mancherorts der unangenehme Geruch von Tempelgeschäften nachgesagt wird. Dabei sind wir als Christen aufgefordert, mit dem, was uns Gott anvertraut hat, verantwortlich umzugehen. Das gilt eben auch für Geld und Finanzen!

Das tägliche Geschäft der Gemeindebuchhaltung erledigen Janina Bahr und Petra Stöter. Mit diesen beiden haben wohl alle schon einmal »dienstlichen« Kontakt gehabt, wenn es darum geht, Auslagen für die Gemeinde aus der Gemeindekasse erstattet zu bekommen. Wir sind sehr dankbar, dass Janina und Petra diesen aufwändigen Dienst Anfang des

Jahres 2019 übernommen haben und die Buchhaltung korrekt, zeitnah und fröhlich durchführen.

Diese operative Tätigkeit wird vom Arbeitskreis Finanzen verantwortet. Mitglieder dieses Arbeitskreises Finanzen sind Michael Weskott und Hartmuth Müller. Was macht nun der AK Finanzen, wenn das Tagesgeschäft von Janina und Petra erledigt wird?

Der AK Finanzen beschäftigt sich mit der Planung und Überwachung des Haushaltes der Gemeinde. Alles beginnt mit der Erstellung eines Finanzplans für ein Kalenderjahr, in der Finanzwelt nennt man das ein Budget. Im Budget gibt es Positionen für Ausgaben und Einnahmen. Zu



den Einnahmen zählen die monatlichen Beiträge der Gemeindeglieder und der Freunde der Gemeinde, die Kollekten sowie das Erntedank- und Weihnachtsoffer. Diese Einnahmen lassen sich, bis auf Erntedank- und Weihnachtsoffer, recht gut vorhersagen. Gelegentlich erhalten wir auch einmalige Spenden, manche sind zweckgebunden, andere sind ohne Zweckbindung.

Alle Spender bekommen zu Beginn eines neuen Jahres eine Spendenbescheinigung über die Höhe der im abgelaufenen Jahr geleisteten Zahlungen an die Gemeinde. Da wir eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sind, können die Spender den Betrag von ihrem zu versteuernden Einkommen absetzen. Bei allen, die eine hohe Steuerlast zu tragen haben, hilft dann das Finanzamt bei der jährlichen Steuererklärung noch ein bisschen mit.

Eine große Herausforderung in dem Zusammenhang wird sein, den Mut und die richtige Vorgehensweise zu finden, ALLE Geschwister in den Prozess der Einnahmenbildung mit einzubinden.

Zu den Ausgaben zählen Positionen wie Kosten für den laufenden Betrieb der Gemeinde, Rücklagen für eventuelle Reparaturen, Landesverbands- und Bundesbeiträge sowie

Spenden für diakonische und missionarische Zwecke. Manche dieser Ausgaben lassen sich recht genau vorhersagen. Dazu zählen beispielsweise Versicherungsbeiträge, Landesverbands- und Bundesbeiträge, Personalkosten und Kosten von Freizeiten. Daneben gibt es Positionen, bei denen eine gute Schätzung gefragt ist. So wissen wir beispielsweise nicht, welche Reparaturen an den Gebäuden im nächsten Jahr kommen werden. Dieses Budget wird immer in der Jahresgemeindeversammlung vorgestellt und durch die Gemeindeversammlung beschlossen.

Während des Verlaufes eines Jahres wird vom AK Finanzen und der Gemeindebuchhaltung geprüft, welche Abweichungen es zwischen dem Budget und dem tatsächlichen Ist der Ausgaben und Einnahmen gibt. In der Gemeindeversammlung am 11. September 2019 haben wir die Gemeinde über das Budget und den Ist-Zustand informiert. Dies werden wir in Zukunft unterjährig wiederholen.

Da die Friedenskirche Remscheid ein Gebäude besitzt, welches 1997/1998 komplett renoviert wurde, hatten wir in der Vergangenheit wenige ungeplante Reparaturen. Aber der Zahn der Zeit nagt auch an unserem schönen Gemeindezentrum und so wer-



den wir mehr Rücklagen bilden müssen, damit wir uns auch in Zukunft warm und trocken in der Schützenstraße 32 treffen können.

Das ist unter vielen anderem eine der Aufgaben des AK Finanzen, diese Rücklagen zu planen und ein Auge darauf zu haben.

Dem AK Finanzen ist es ebenfalls wichtig, auf der einen Seite eine gerechte Aufteilung von Budgets für die einzelnen Gruppen vorzusehen, um ein funktionierendes Gemeindeleben zu haben, auf der anderen Seite aber auch eine notwendige Flexibilität für Besonderheiten und spezielle Events zu behalten.

Auch an uns immer mal wieder herangetragene Unterstützungswünsche für Sonderkollekten müssen bedacht und bestmöglich terminiert werden.

Hartmuth Müller

Bastian Stöter zum Missionseinsatz in Kanada und Japan mit »Jugend mit einer Mission«



Ich habe Anfang diesen Jahres einen Jüngerschaftskurs mit »Jugend mit einer Mission« in Vancouver, Kanada absolviert und so viel Neues über mich selbst, über Gott, die Bibel und über die Missionsarbeit an sich gelernt. Meine Klassenkameraden und ich haben innerhalb von drei Monaten einen Grundkurs durch die Bibel und das Christentum gemacht. Viele verschiedene Lehrer und Referenten haben uns in verschiedenen Themen unterrichtet. Im April ging es dann für zwei Monate nach Japan, um das anzuwenden, was wir zuvor gelernt haben: Gottes Liebe verbreiten und Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus zu erzählen. Wir wollten Menschen begeistern, mehr von Ihm zu erfahren und eine persönliche Beziehung zu Ihm aufzubauen. Von den Straßen in Nagano bis zu den Skipisten in Niseko haben wir unseren Glauben vorgelebt und versucht, die Welt ein bisschen zu verändern. Die gesamten fünf Monate standen im Fokus der Ski- und

Snowboardkultur. Sport verbindet ja bekanntlich. Ich glaube fest daran, dass wir als Christen in allen Bereichen der Gesellschaft etwas bewirken und verändern können. In unserer Arbeit, Freizeit, Schule, Studium oder eben auch im Sport. Wenn wir Christsein leben, dann sollte dies gerade dort passieren, wo wir täglich unsere Energie und Zeit investieren. Jesus möchte auch dort Teil unseres Lebens sein und wir können anderen Menschen von Ihm, und wie er unser Leben verändert, erzählen.

Ich fühle mich dazu von Gott berufen, weiter mit »Jugend mit einer Mission« in Vancouver zu arbeiten, um mehr Menschen dazu auszubilden, in der Welt von Jesus zu erzählen. Ich würde mich freuen, wenn du diese Arbeit mit deinen Gebeten unterstützt. Wenn du mehr erfahren möchtest, schreib mir doch eine Email an bastian.stoeter@gmail.com.

Bastian Stöter



Regelmäßige Termine

Sonntag		Donnerstag	
08.30	Freundesfrühstück <i>Frühstück für Bedürftige</i>	15.00	Frauenkreis 1 <i>(1x im Monat)</i>
09.45	Kindergottesdienst <i>(Promiseland)</i>	16.00	Spielgruppe <i>(0-3. Lebensjahr)</i>
10.00	Gottesdienst <i>(1. So mit Abendmahl)</i>	20.00	Hauskreis <i>(Junger Erwachsener)</i> bei Noß <i>(T 4622262)</i>
10.00	Gemeindeunterricht <i>(14-tägig)</i>		
18.00	Jugendgruppe		
Dienstag		Freitag	
18.00	Bibelstunde in spanischer Sprache	09.30	Spielgruppe <i>(0 – 3. Lebensjahr)</i>
18.30	Bibelkreis in tamilischer Sprache <i>(14-tägig,</i> <i>T 4609310)</i>	09.30	Vivit Frauengruppe <i>(1. Fr im Monat)</i>
19.00	Jungenhauskreis bei Jonas Henke <i>(14-tägig T 26411)</i>	15.00	Seniorenkreis <i>(2. Fr im Monat)</i>
		16.00	Kreativkreis <i>(14tägig)</i>
		18.00	Jungchar
Mittwoch		Samstag	
10.00	Vormittagshauskreis bei Leni Müller <i>14-tägig (T 5911942)</i>	17.00	Gottesdienst in spanischer Sprache
15.30	Spielgruppe <i>(14-tägig,</i> <i>ab 2. Lebensjahr)</i>		
18.30	Gebetskreis		
17.00	Treffpunkt Bibel <i>(Nachmittagsgruppe)</i>		
19.30	Treffpunkt Bibel		

Gottesdienste

3.11.2019, 10 Uhr
Abendmahlsgottesdienst
Pastor André Carouge

10.11.2019, 10 Uhr
Gottesdienst
Pastor Björn Ehrhardt

17.11.2019, 10 Uhr
Gottesdienst
Hartmuth Müller

20.11.2019, 19.30 Uhr
*Abendmahlsgottesdienst am Buß- und
Betttag*
Pastor André Carouge

24.11.2019, 10 Uhr
Gottesdienst
Pastor André Carouge

1.12.2019, 10 Uhr
Abendmahlsgottesdienst am 1. Advent
Pastor André Carouge

8.12.2019, 10 Uhr
Gottesdienst am 2. Advent
Pastor André Carouge

15.12.2019, 10 Uhr
Gottesdienst am 3. Advent
Pastor André Carouge

22.12.2019, 10 Uhr
Gottesdienst am 4. Advent
Diakonin Melanie Bergerhoff



24.12.2019, 16 Uhr
Christvesper
Pastor André Carouge

29.12.2019, 10 Uhr
Gottesdienst
Pastor André Carouge

31.12.2019, 17 Uhr
*Abendmahlsgottesdienst am
Altjahresabend*
Pastor André Carouge

5.1.2020, 10 Uhr
Abendmahlsgottesdienst
Pastor Christoph Becker

12.1.2020, 10 Uhr
Gottesdienst
Pastor André Carouge

19.1.2020, 10 Uhr
Gottesdienst
Pastor André Carouge

26.1.2020, 10 Uhr
Gottesdienst
Pastor André Carouge

Lebendiger Adventskalender



Eine Möglichkeit, Willkommenskultur hautnah zu erleben

Jeden Tag geht eine Tür auf – beim Adventskalender ein Törchen. Und dahinter verbirgt sich... Überraschung! Auch wir wollen Türen im Advent öffnen. Unsere Türen. Überraschungsmomente erleben. Einander begegnen. Das Wesentliche im Blick behalten, indem wir uns im Dezember maximal eine Abendstunde Zeit für den Advent nehmen. Dazu haben 23 Familien zugesagt, ihr Haus, ihre Wohnung, ihren Garten, ihre Garage zu öffnen. Willkommen zu sagen. Einen Raum der Be-

gegnung zu öffnen. Was uns hier erwarten kann? Lieder können gesungen, eine Geschichte gelesen oder ein Gebet gesprochen werden. Die Gastgeber sind frei, ihren Raum inhaltlich zu gestalten – ganz einfach oder mit Punsch für Klein und Groß. Wen wir hier erwarten können? Menschen aus unserer Gemeinde, Arbeitskollegen, Freunde, Nachbarn. Jeder ist frei zu kommen, dabei zu sein und sich auf den Advent einzustimmen. Der lebendige Adventskalender ist so gelegt und bewusst zeitlich begrenzt, dass auch Kinder daran teilnehmen können. Ein herzliches Dankeschön allen vorab, die sich bereit erklärt haben, ihre Häuser zu öffnen und Gastgeberinnen und Gastgeber für uns zu sein. Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Ende gegen 18.45 Uhr. Herzlich willkommen im Advent!

Folgende Adventskalender(türen) werden sich in diesem Dezember in unserer Gemeinde öffnen:

01.12.	Sonntag, 1. Advent	Martina Wetzel 02191 6928580
02.12.	Montag	Anne & Florian Hartman 02191 343760
03.12.	Dienstag	Jutta & Siegfried Hlusiak 02191 5894394
04.12.	Mittwoch	Janina Bähr & Petra Stöter 02191 780089
05.12.	Donnerstag	Sophie & Patrick Stöter 02191 4616280

06.12.	<i>Freitag</i>	<i>Annemarie Dohrmann</i> 02191 208105
07.12.	<i>Samstag</i>	<i>Lolita Erlenmeier</i> 02191 4225035
08.12.	<i>Sonntag, 2. Advent</i>	<i>Jugend Friedenskirche</i> Schützenstr. 32
09.12.	<i>Montag</i>	<i>Angela & Peter Hübner</i> 02191 75704
10.12.	<i>Dienstag</i>	<i>Ruth Schmachtenberg</i> 02191 71405
11.12.	<i>Mittwoch</i>	<i>Susanne & Peter Runkel</i> 02191 30787
12.12.	<i>Donnerstag</i>	<i>Leni & Hartmuth Müller</i> 02191 5911942
13.12.	<i>Freitag</i>	<i>Sabine & Hajo Sommer</i> 02191 64949
14.12.	<i>Samstag</i>	<i>Lea & Thorsten Selbach</i> 02196 8851810
15.12.	<i>Sonntag, 3. Advent</i>	<i>Juliane & Jaap Remijn</i> 02191 74916
16.12.	<i>Montag</i>	<i>Manuela & Sören Hartman</i> 02191 343761
17.12.	<i>Dienstag</i>	<i>Petra & Michael Reidelstürz</i> 02191 781762
18.12.	<i>Mittwoch</i>	<i>Nadine & Oliver Noß</i> 02191 4622262
19.12.	<i>Donnerstag</i>	<i>Nicole & Stefan Umbach</i> 02191 348682
20.12.	<i>Freitag</i>	<i>Eva Hauer & Rüdiger Tamm</i> 02191 460 58 90
21.12.	<i>Samstag</i>	<i>Kathrin & Karin Ottersbach</i> 02191 38081
22.12.	<i>Sonntag, 4. Advent</i>	<i>Gunda & Hajo Henke</i> 02191 26411
23.12.	<i>Montag</i>	<i>Heike & Paul Schneider</i> 02191 31498
24.12.	<i>Heiligabend</i>	<i>Christvesper, 16.00 Uhr</i> Schützenstr. 32

K



P

F

K

I

N



 FLÜGEL

FREITAG 19.30 H FRIEDENS
KIRCHE

08 NOV

FEIER- ABEND

LICHTSPIELE FÜR DIE SEELE

Kopfkino

 Friedenskirche
Remscheid

Besondere Termine

Winterspielplatz 2019/2020

Wir öffnen zum fünften Mal den Winterspielplatz in Remscheid! Von November 2019 bis Februar 2020 heißen wir euch in den unteren Räumen der Friedenskirche willkommen. Alle Kinder von 0 bis 6 Jahren sind mit ihren Eltern herzlich eingeladen. Der Winterspielplatz ist in der kalten Jahreszeit eine schöne Möglichkeit, drinnen zu toben und zu spielen und ein wenig Abwechslung vom grauen Alltag zu haben.

Wir starten am Donnerstag, den 7. November 2019. Die Öffnungszeiten sind: Donnerstags von 15.30 bis 17.30 Uhr (eher für die älteren Kinder mit wechselnden Bastelangeboten) und Freitags von 9.30 bis 11.30 Uhr (eher für die jüngeren Kinder). Bitte den unteren Eingang zur Friedenskirche über die Stuttgarter Straße nutzen. Um den Winterspielplatz in guter Art und Weise veranstalten zu können, brauchen wir wie immer Unterstützung bei der kulinarischen Versorgung in Form von belegten Brötchen und Kuchen. Bitte beachtet hierzu den Aushang im Foyer. Es ist auch möglich, finanziell den Winterspielplatz zu unterstützen. Ansprechpartnerin ist Melanie Bergerhoff.

Feierabend

Bitte beachtet die Werbung für den nächsten Feierabend am 8. November 2019 auf der Seite 56.

Begegnungswochenende in Brüssel

Am 9. und 10. November besuchen wir unsere Partnergemeinde in Brüssel-Molenbeek. Wir freuen uns auf die Begegnung und sind gespannt über die Entwicklung vor Ort.

Gemeindewanderungen

Wer Lust und Freude hat, auch in der dunkeln Jahreszeit zu wandern, der ist herzlich dazu eingeladen! Am 10. November 2019 geht es auf den Rundwanderweg Gelpetal, am 8. Dezember in den Staatsforst Burgholz. Und auch 2020 geht es weiter, dann durchs Remscheider Hammerthal. Treffpunkt ist jeweils um 14 Uhr am Gemeindezentrum der Friedenskirche.

Gemeindeversammlung

Eine letzte Gemeindeversammlung in 2019 findet am 13. November um 19.30 Uhr statt. Unter anderem wird es um die Aufnahme neuer Mitglieder in die Gemeinde gehen. Weitere Themen werden mit der Tagesordnung rechtzeitig bekannt gegeben. Die Gemeindeleitung freut sich über eine rege Teilnahme an diesem Abend.

Gottesdienstbesuch in der Bergischen Synagoge



»Weißt Du wer ich bin?« so lautet ein Motto der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK), mit dem sie seit Jahren zu interreligiösen Begegnungen neugierig machen wollen. Wir wollen uns dieser Frage stellen und auf den Weg machen – Friedenskirche und Kirchenkreis Lennep gemeinsam.

Am 15. November 2019 haben wir die Möglichkeit, einen Gottesdienst der Jüdischen Kultusgemeinde in der Bergischen Synagoge in Wuppertal-Barmen mitzuerleben. Interessierte sind dazu herzlich eingeladen, müssen sich aber bis zum 27. Oktober 2019 dafür bei Pastor André Carrouge oder bei Dr. Anna-Barbara Baenkler-Falkenhagen (Beauftragte für den jüdisch-christlichen Dialog im Kirchenkreis Lennep) anmelden. (Tel.: 02191/7916071, E-Mail: baenkler-falkenhagen@gmx.de) Die

Besuchsgruppe wird sich am frühen Nachmittag (15. November) treffen. Nähere Informationen werden den TeilnehmerInnen nach der Anmeldung mitgeteilt. Kirchenkreis und Friedenskirche laden zu dieser Begegnung herzlich ein. Für die Begegnung wünschen wir, dass sich unser eigener Horizont erweitert und wir unsere Nachbarn besser kennen- und verstehen lernen.

Ökumenische Friedensgebete

Am 28. November findet ein ökumenisches Friedensgebet um 18.30 Uhr in St. Bonaventura, (Hackenberger Str. 1a, Lennep) statt. Das letzte ökumenische Friedensgebet für dieses Jahr findet wie in den vergangenen Jahren auch schon im Asylbewerberheim, Wülfingstraße 1, Lennep am 19. Dezember statt. Es beginnt ebenfalls um 18.30 Uhr. Zu beiden Gebeten lädt das ökumenische Vorbereitungsteam herzlich ein. Bei Redaktionsschluss von GemeindeLeben lag der Termine für Januar 2020 noch nicht vor. Wir bitten darum, diesen Termin der Januarausgabe von Gemeinde Erleben zu entnehmen. Zur Teilnahme an den ökumenischen Friedensgebeten laden wir alle ein, denen der Frieden in unserer Welt ein Herzensanliegen ist.

Stilletag des Landesverbandes

Der nächste Stilletag des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen findet am Samstag, den 30. November 2019, in der Friedenskirche Remscheid statt. Das Netzwerk Spiritualität in unserem Landesverband wird diesen Tag gestalten.



Einen ganzen Tag sich selbst und Gott begegnen – in der Stille, in biblischen Texten, in verschiedenen geistlichen Ausdrucksformen, in der Bewegung. Die Stille-Angebote während des Tages richten sich an solche, die neue Formen der Spiritualität für sich entdecken wollen, aber auch an alle, die damit schon Erfahrung haben. Der Stilletag beginnt um 10 Uhr und endet circa gegen 16 Uhr. Einladungen und weitere Informationen können dem bald erscheinenden Flyer entnommen werden.

Seniorenadventsfeier

Alle Jahre wieder... sind Seniorinnen und Senioren zur Adventsfeier in unsere Gemeinde herzlich eingeladen. In diesem Jahr findet sie am Samstag vor dem 2. Advent, am 7. Dezember, um 14.30 Uhr statt. Das Thema lautet: »*Willkommen? ER will kommen!*« Eine herzliche Einladung, dabei zu sein.

Neujahr(e)sempfang 2020

Am 28. Januar 2020 wird die Friedenskirche 119 Jahre alt. Aus diesem Anlass und zu Beginn des neuen Jahres empfangen wir an diesem Abend Gäste aus Stadt, Kirchen und Gesellschaft. Wir freuen uns, dass Pastor Andreas Malessa an diesem Abend ein Impulsreferat halten wird und wir danach unseren Gästen begegnen können.

Klausur der Gemeindeleitung 2020

Ganz am Ende des Januars geht unsere Gemeindeleitung in Klausur. Vom 31. Januar bis zum 2. Februar wird sie im Haus Salem in Bielefeld-Bethel stattfinden. Wenn die Gemeinde dieses Wochenende in Gedanken und Gebeten begleitet, freuen wir uns und danken dafür im Voraus.

Kanzelgäste

Im Rahmen des Landesverbandsreisedienstes wird Pastor Björn Erhard am 10. November in der Friedenskirche predigen. Er ist Pastor der Baptistengemeinde Köln-Mülheim. Am 5. Januar freuen wir uns über einen Kanzeltausch mit der Christuskirche Weltersbach. Pastor Christoph Becker wird dann in Remscheid sein, die Predigt halten und Abendmahl mit uns feiern.

Auswärtige Predigtdienste von Pastor André Carouge

André Carouge wird am 17. November in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Wuppertal-Vohwinkel predigen. Am 22. Dezember feiert er mit der Gemeinde in der Christuskirche Ratingen Gottesdienst. Am ersten Gottesdienst im neuen Jahr, am 5. Januar, werden wir wie in den vergangenen zwei Jahren, einen Kanzeltausch mit der Christuskirche Weltersbach haben. André Carouge wird dann in Weltersbach sein.

Terminvorschau

Mitarbeiterdankabend

Die Gemeindeleitung will sich mit einem schönen Abend bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde für ihr Engagement bedanken. Am 7. Februar 2020 findet der Mitarbeiterdankabend um 19.30 Uhr in unserem Gemeindezentrum statt. Weitere Informationen folgen in Kürze.

Jahresgemeindeversammlung 2020

Zum Jahresbeginn findet sie jeweils statt: Die Jahresgemeindeversammlung. Im kommenden Jahr wird sie am Sonntag, den 23. Februar, um 15 Uhr in der Friedenskirche stattfinden. Bitte merkt diesen Termin vor.

Gospelworkshop mit Darius Rossol 2020



Für alle Musikliebhaber und Musikliebhaberinnen, Sänger und Sängerinnen: Vom 6. bis 8. März 2020 findet ein zweiter Gospelworkshop mit Darius Rossol in der Friedenskirche statt. Wie man sich hierfür anmelden kann, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Landesverbandsratstagung

Der Landesverband Nordrhein Westfalen kommt zur Ratstagung am Samstag, dem 28. März 2020 in der Friedenskirche Marl–Drewer zusammen. Auch wir werden mit Abgeordneten unserer Gemeinde dabei sein.

Feierabend



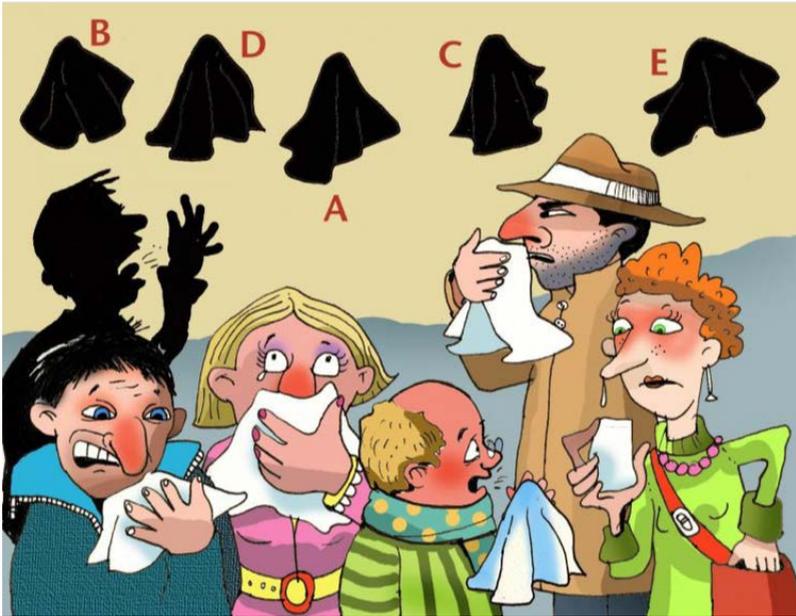
Ein Highlight im nächsten Jahr wird ein Feierabend mit Carlos Martínez sein, einem spanischen Pantomimen, der sein Programm »Human Rights« (Menschenrechte) zeigt. Dieser besondere Feierabend findet am 19. Juni 2020 um 19.30 Uhr in der Friedenskirche statt. Unbedingt: Save the Date!

Gemeinde- und Nachbarschaftsfest

Am 7. Juni 2020 planen wir ein Gemeinde- und Nachbarschaftsfest. Bitte merkt euch diesen Termin vor!

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da

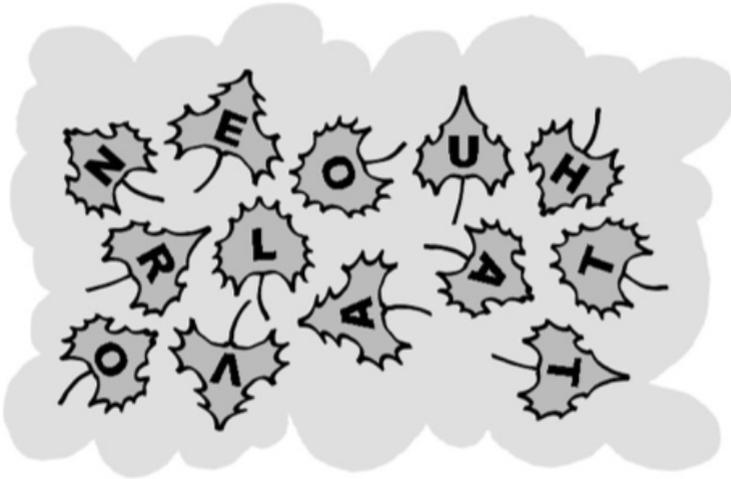
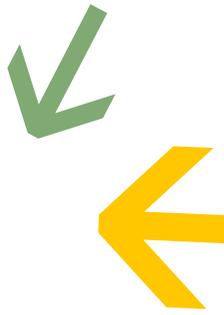
Welcher Schattenriss passt zum Taschentuch des kleinen Mannes mit grünem Pullover, Schal und Brille?



© Christian Badej, www.kikifax.com

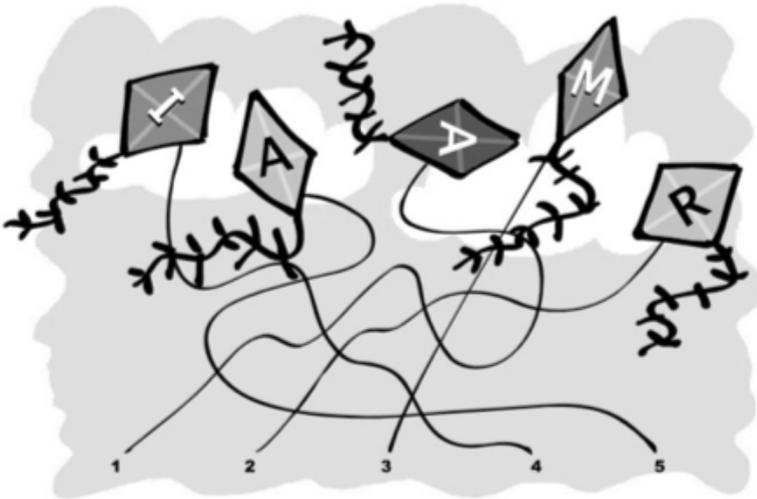


Findest du die Lösungsworte?



Nur vier Blätter sehen genau gleich aus! Finde sie heraus, und trage die gefundenen Buchstaben in der richtigen Reihenfolge in die Kästchen ein. Wie heißt der bekannte Mann?

(C) K. Maisei www.kigo-tipps.de



Der Herbstwind hat die Drachen kräftig durcheinander gewirbelt! Folge der Drachenschnur und trage die zugehörigen Buchstaben in die Kästchen ein.

 3 5 2 4 1

(C) K. Maisei www.kigo-tipps.de



Informationen aus dem Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

Klimarat auf dem Elstaler Campus für die Bewahrung der Schöpfung und Klimagerechtigkeit

Auf dem Elstaler Campus des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden wurde ein Klimarat ins Leben gerufen. Er soll *»konkrete Schritte aufzeigen, wie die Verantwortung für diese Welt bereits im direkten Umfeld wahrgenommen werden kann«*, so BEFG-Generalsekretär Christoph Siba.

»Für uns Christinnen und Christen ist es keine Neuigkeit, dass wir Menschen einen Auftrag haben, bewahrend und sorgsam mit der Schöpfung Gottes umzugehen«, so BEFG-Generalsekretär Christoph Siba, der zu dem Klimarat eingeladen hatte. *»Ganz neu wollen wir diesen Auftrag ernst nehmen und uns Gedanken darüber machen, wie wir ihn in unserem täglichen Handeln umsetzen können«*, sagte Christoph Siba. Im Zuge der *»Fridays for Future«*-Demonstrationen und der befürchteten und prophezeiten Klimaveränderungen sei hierfür in unserer Gesellschaft ein breiteres Bewusstsein entstanden. Auch auf dem letzten Bundesrat wurde eine stär-

kere Auseinandersetzung mit diesem Thema gefordert. Der Klimarat soll nun konkrete Schritte für ökologische Maßnahmen auf dem Campus des Bildungszentrums Elstal erarbeiten. Mit dabei sind Vertreterinnen und Vertreter aus der Bundesgeschäftsstelle, vom Gemeindejugendwerk, EBM INTERNATIONAL und der Theologischen Hochschule Elstal. Bei seiner ersten Zusammenkunft hat der Klimarat eine Bestandsaufnahme bereits etablierter Maßnahmen gemacht: vom Energiemanagement über Mobilität bis hin zum Wareneinkauf. So werden auf dem Campus zum Beispiel an vielen Stellen energiesparende LEDs verwendet oder nach und nach ersetzt, das Gemeindejugendwerk druckt auf ökologischem Papier und die Servicedienste Elstal GmbH benutzt ökologische Reinigungsmittel und hat ein Zertifikat dafür. Einige Maßnahmen, um Ressourcen ökologisch verantwortungsvoll zu nutzen, werden bereits umgesetzt, andere sind in Planung. In Zukunft sollen beispielsweise vermehrt Videokonferenzen durchgeführt werden, um Fahrtwege zu vermeiden.



Der Senat der Theologischen Hochschule Elstal hat den Beschluss gefasst, die Hochschule zu einer Fairtrade University zu entwickeln und auszeichnen zu lassen. Das ist vergleichbar mit dem Erwerb des Zertifikats »Grüner Hahn« für Gemeinden. Im Rahmen ihres Qualitätsmanagements hat die Hochschule bereits ein Ökologiekonzept erarbeitet. Die Maßnahmen zur Nachhaltigkeit reichen von der Verwendung von Recyclingpapier bis hin zu einer fairen Kaffee- und Keksversorgung bei Campusandachten und Sitzungen. Unlängst haben die Studierenden eine Initiative zur Pflanzung von Obstbäumen auf dem Campusgelände gestartet – für die Insekten und natürlich zur eigenen Ernte.

Jasmin Jäger



Gebietsdiakonie

Wir brauchen dringend Unterstützung: Bitte meldet euch bei Leni Müller, wenn auch ihr bereit sein wollt, euch verbindlich im vakanten Gebiet von Teilen in Remscheid um die Belange unserer dort wohnenden Geschwister zu kümmern. Es ist eine sehr wertvolle und wichtige Arbeit, Hilfestellung im Alltag zu geben, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aktiv zu unterstützen oder einfach auch nur einmal zuhören. *Danke für eure Meldungen!*



Innenstadt (PLZ 42853)
(+ Wermelskirchen)
Ingeborg und Ulrich Titt
02196 / 83108



Innenstadt (PLZ 42853)



Nordbezirk (PLZ 42855)
Magdalena Müller
02191 / 5911942



Honsberg/Kremenholl
(PLZ 42857)
Elfi und Ulrich Hager
02191 / 76869



Vieringhausen (PLZ 42857)
Juliane Remijn
02191 / 74916



Südbezirk
(PLZ 42859)
Susanne Runkel
02191 / 30787



Lennep/Lüttringhausen
(PLZ 42897/42899)
Angelika Reumann-Wien und
Ulf Reumann
02191 / 54930

Unsere Gebietsdiakonie will die Gemeinde in die Nähe bringen und Hilfe,
je nach dem, wie sie nötig ist und geleistet werden kann,
ermöglichen. Die Ansprechpartner/-innen sind die oben stehenden.



Gemeindeleitung



hintere Reihe (vlnr):

Hans-Joachim Sommer, Oliver Noß, Matthias Schneider,
Dr. Hartmuth Müller

mittlere Reihe:

André Carouge, Sören Hartman, Patrick Stöter,
Michael Weskott, Michael Reidelstürz, Melanie Bergerhoff

vordere Reihe:

Lolita Erlenmeier, Kathrin Ottersbach, Mohamad Reza Selimi

gemeindeleitung@friedenskirche-remscheid.de

Friedenskirche Remscheid, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Schützenstraße 32, 42853 Remscheid, www.friedenskirche-remscheid.de



Pastor + Ältester

André Carouge

02191/8421556 o. 0152/55306397

pastor@friedenskirche-remscheid.de



Gemeindefeiler + Ältester

Dr. Hartmuth Müller, 02191/5911942

hartmuth.mueller@

friedenskirche-remscheid.de



Diakonin für Junge Gemeinde

Melanie Bergerhoff, 0151/72745053

jugenddiakonin@

friedenskirche-remscheid.de



Kastellanin / Hausmeisterin

Irene Scharein, 02191/292776

hausmeisterin@

friedenskirche-remscheid.de



Ältester

Hans-Joachim Sommer, 02191/64949

hans-joachim.sommer@

friedenskirche-remscheid.de



Ältester

Michael Reidelstürz, 02191/781762

michael.reidelstürz@

friedenskirche-remscheid.de

Wer wir sind

Wir sind Christen: Wir glauben an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wie er uns im Alten und Neuen Testament bezeugt wird.

Wir sind evangelisch: Mit den Kirchen der Reformation bekennen wir Jesus Christus als den Herrn und Retter der Welt, der uns allein aus Gnade und allein durch den Glauben vor Gott gerecht gemacht hat. Die Bibel ist Maßstab für unsere Lehre und unser Leben.

Wir sind eine Gemeinde gläubig getaufter Christen: Wir taufen Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen Glaubensentscheidung die Taufe erbitten und Mitglied einer Gemeinde werden wollen.

Wir sind eine Freikirche: Seit unserer Entstehung treten wir für Religions- und Gewissensfreiheit ein und befürworten die Trennung von Kirche und Staat. Unseren Haushalt bestreiten wir aus freiwilligen Spenden unserer Mitglieder.

Wir sind vernetzt: Als Ortsgemeinde arbeiten wir intensiv mit unseren ökumenischen Partnern vor Ort zusammen. Auf regionaler Ebene gehören wir zum Landesverband Nordrhein-Westfalen (www.landesverband-nrw.de), über den wir auch Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AcK) in Nordrhein-Westfalen sind. Auf Bundesebene gehören wir zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Deutschland K.d.ö.R. (www.baptisten.de) mit Sitz in Elstal (bei Berlin).

Was sind Baptisten? Baptisten sind - weltweit gesehen - die größte evangelische Kirche. Besonders stark verbreitet sind sie in den USA und in Russland, aber auch in Teilen Afrikas und Asiens. Der Name ist vom griechischen Wort »baptizein« : »taufen« abgeleitet. Wie auch andere Freikirchen, legen die Baptisten Wert auf eine bewusste und mündige Glaubensentscheidung als Grundlage für eine Gemeindemitgliedschaft. Von Getauften wird erwartet, dass sie sich mit ihren Gaben und Möglichkeiten in die Gemeinde einbringen und gemeinsam mit anderen Christen die Liebe Gottes für alle Menschen erfahrbar machen.

Eine herzliche Einladung, uns einmal kennen zu lernen!



Unser Gemeindezentrum befindet sich in der Schützenstr. 32, 42853 Remscheid. Als Parkplatz steht Sonntag morgens das Parkhaus (Sparkasse) kostenfrei zur Verfügung, Hochstr. 21, 42853 Remscheid.



Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise und freuen uns auf Ihren Besuch!

GemeindeLeben

Gemeindebrief der Friedenskirche Remscheid,
herausgegeben von der Gemeindeleitung
der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde.

Gemeindeleiter

Dr. Hartmuth Müller
Blecher Weg 22
42855 Remscheid

Redaktion

Pastor André Carouge (*verantwortlich*)
Michael Weskott

Anschrift der Redaktion

Schützenstraße 32
42853 Remscheid
02191 / 23145
gemeindeleben@friedenskirche-remscheid.de

Fotos

Bernd Gabriel, Marius Matuschzik, privat

Konto

Stadtsparkasse Remscheid
IBAN: DE 36 3405 0000 0000 0013 13
BIC: WELADEDRXXX

*GemeindeLeben erscheint alle drei Monate.
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken
oder Fotos wird keine Gewähr übernommen.*



Friedenskirche
Remscheid

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Schützenstraße 32, 42853 Remscheid
www.friedenskirche-remscheid.de